

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnement: Gebührt Auszugspreis. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Zeitungs-Nr.: 1000

Nr. 125

Dienstag, den 2. Juni 1931

26. Jahrgang

Die Unterzeichnung der Notverordnung

Berlin, 31. Mai. Die Beratungen des Reichskabinetts, die am Sonnabend bis in die Abendstunden gedauert haben, werden am Montag fortgesetzt. Der Abschluß ist für Dienstag zu erwarten, so daß wahrscheinlich noch im Laufe des Dienstags eine Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Länder in Berlin stattfinden kann, die im wesentlichen informatorischen Zwecken über den Inhalt der nunmehr fertiggestellten neuen Notverordnung beraten würde.

Für Mittwoch rechnet man mit dem Vortrag des Reichskanzlers beim Ministerpräsidenten und mit der Unterzeichnung der Notverordnung durch den Reichspräsidenten. Um Mittwochabend reisen der Kanzler und der Außenminister bekanntlich nach England ab, und mit der Verkündung der Notverordnung ist nach wie vor während des Aufenthaltes des Kanzlers in England zu rechnen. Die Verkündung wird wahrscheinlich von einem Aufruf an die Bevölkerung begleitet sein, in dem besonders auf die gleichzeitige außenpolitische Aktion zur Herauslösung der Tributlasten hingewiesen werden dürfte.

Inzwischen wird man besonders der Stellungnahme der Parteien verständiges Interesse zuwenden haben, da nicht nur die Sozialdemokratische Partei sich auf ihrem jetzigen Parteitag in Leipzig mit der Notverordnung beschäftigt, sondern da auch die Deutsche Volkspartei für Montag nachmittag eine Fraktionssitzung nach Berlin einberufen hat, in der man vor aussichtlich harfe Kritik an den Steuernahmungen abwehren wird, die in der Notverordnung enthalten sein werden. Mit einer Einberufung des Reichstages ist jedoch schwerlich zu rechnen.

Arbeiten und Ziele der Deutschen Kolonial-Gesellschaft

Berlin, 30. Mai. Unter großer Teilnahme von Vertretern der Reichsregierung und bairfreundeter Verbände begann hier heute im Hause der Deutschen Gesellschaft 1914 die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. In einer Eröffnungsansprache entwarf Gouverneur Dr. Dr. Schnee ein Bild der gegenwärtigen Lage auf kolonialem Gebiet. Er wies auf die starken Rückwirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die deutschen Volksgenossen in den Überseegebieten hin, durch die vor allem das deutsche Schulwesen betroffen werde, das mehr denn je der Erfüllung aus der Heimat bedürfe. Das Hauptziel der Deutschen Kolonial-Gesellschaft sei nach wie vor die Rückgewinnung eigenen Kolonialbesitzes. Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft wolle den kolonialen Gedanken in die weitesten Kreise des deutschen Volkes tragen und die Kolonialbewegung möglichst vereinheitlichen. Für die Kolonial-Gesellschaft sei allein die koloniale Woche maßgebend. Siehe Parteipolitik lehne sie ab. Ein so großes Volk wie das deutsche brauche unbedingt für seine wirtschaftliche, kulturelle und seelische Entwicklung eigene überseelische Besitzungen, in denen es seine Fähigkeiten entfalten könne.

Nach der Ansprache Dr. Schnees wurden einstimmig folgende zwei

Entschließungen

angenommen:

1. Die Entwicklung des deutschen Volkes ist durch den Raub der deutschen Kolonien auf das schwerste geschädigt. Die deutsche Wirtschaftskrise wird durch das Fehlen eigener überseelischer Rohstoffgebiete und der Betätigungs möglichkeit deutscher Volksgenossen in deutschen Kolonialgebieten noch erheblich verschärft. Die aus allen Teilen Deutschlands bestehende Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erhebt erneut mit Nachdruck die unverlierbare Forderung, daß Deutschland den ihm gehörenden Anteil an überseelischem Besitz erhält und fordert die Reichsregierung auf, in aktiver und energetischer Weise dafür zu sorgen, daß bis berechtigten deutschen kolonialen Ansprüchen bei jeder passenden Gelegenheit geltend gemacht werden.

Eine deutsche Denkschrift für England?

London, 31. Mai. Sunday Dispatch meldet, daß außer dem Außenminister und dem ersten Lord der Admiralsäule auch der Kriegsminister Tom Shaw und der Handelsminister Graham bei den Besprechungen zwischen MacDonald und Dr. Brünning und Dr. Curtius in Chequers anwesend sein werden. Der diplomatische Korrespondent des Observer meldet aus Kreisen, die in englischer Verbindung mit Brünning und Curtius ständen, daß die deutschen Minister eine Art Denkschrift mitbringen würden, die auf Henderson und MacDonald einen tiefen Eindruck machen werde. Demzufolge würden also die deutschen Staatsmänner lediglich ihre Karten offen auf den Tisch legen und es den Engländern überlassen, ihre Schläfe zu ziehen.

Der politische Korrespondent der Sunday Times hält britische Zugeständnisse für unwahrscheinlich. Er bemerkt, die Zustimmung eines Moratoriums oder anderer Zugeständnisse würde für England sehr schwer werden. Der Premierminister und seine Kollegen würden in dem Reparationspunkt sehr fest bleiben.

Observer betont, die Hauptfrage, deren Beantwortung Brünning, MacDonald und Henderson überlassen werde, scheide folgend zu sein: Nachdem die deutsche Verpflichtung unter dem Youngplan automatisch infolge des Fällens der Frist um einen beträchtlichen Prozentsatz erhöht worden und es unwahrscheinlich sei, daß zwischen Juni und Oktober die deutsche Regierung in der Lage sein werde, ihre vollen Verpflichtungen ohne finanzielle Hilfe zu erfüllen, — sei es dann praktische Politik von Seiten der Kriegsflüchtigen Deutschlands, einerseits Deutschland an die erhöhte Verpflichtung zu halten und andererseits sich dem einzigen vorhandenen Mittel, die deutsche Zahlungsfähigkeit zu vergrößern, zu wenden? Der Korrespondent bemerkt, diese schwere Frage beziehe sich auf die geplante überreichs-deutsche Zollunion.

2. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erhebt angehts der in London stattfindenden Verhandlungen einer parlamentarischen Kommission über die Frage der Zusammensetzung des ostafrikanischen Mandatsgebiets mit den angrenzenden englischen Kolonien erneut Protest gegen die englischen Bestrebungen, den österreichischen Charakter des Großbritanniens anerkannten Mandatsgebiets zu ändern und das ihm zur Verwaltung zu treuen Landen als Mandatsgebit anerkannte Deutschostafrika dauernd dem britischen Reiche einzubetreiben. Sie fordert von der Reichsregierung, daß sie alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel ergreift, um den Bruch des Mandatsystems und die Verlegung deutscher Rechte und jede den Mandatscharakter beeinträchtigende Vereinigung des Mandatsgebiets mit angrenzenden britischen Kolonien zu verhindern.

Sozialdemokratischer Parteitag in Leipzig

Leipzig, 31. Mai. Die Eröffnungsfeierlichkeiten des Parteitages begannen mit einer großen Massenkundgebung auf dem Weißer Platz. Am und Abmarsch nahmen viele Stunden in Anspruch. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 100 000 geschätzt. Reichstagsabgeordneter Spinelli eröffnete die Kundgebung. Longuet-Varié erklärte unter lebhaftem Beifall, daß, wenn die Überflutungskonferenz die Befriedung der Welt nicht bringen sollte, diese Frage den Hauptgegenstand bei den nächsten Wahlen in Frankreich bilden werde. Der Präsident der sozialistischen Arbeiterinternationalen Bandevelde-Brüssel, befürwortete das Verständnis der Internationale für die gegenwärtige Politik der deutschen Sozialdemokraten. Weiterhin trat er für eine gerechte Löschung der Reparationsfrage. Nach ihm sprachen Lusterlik-Oesterreich und ein Vertreter der tschechischen Sozialdemokraten.

Abends wurde der Parteitag im großen Saal des Volkshauses durch Spinelli-Brüssel eröffnet. Die einleitende Rede hielt der Parteivorsitzende Wels. Er gedachte eingangs seiner Aussführungen mit warmen Worten des unerträglichen Berlutes, den die Partei durch den Tod Hermann Müllers erlitten habe. Sodann setzte er sich in längeren Aussführungen mit den Nationalsozialisten auseinander. Die Sozialdemokratie, die die deutsche Arbeiterpartei sei und bleibe, werde mit allen Mitteln für die Erhaltung der demokratischen Freiheit und gegen die Errichtung einer reaktionären Gewalttherrschaft über das deutsche Volk kämpfen. Die Haltung der Partei in den letzten Monaten, fügt Wels fort, entspricht ganz den Grundsätzen der Partei. Es mußte jeder Versuch unternommen werden, um die schwierigen wirtschaftlichen und politischen unlösbar scheinenden Probleme auf friedliche Weise zu lösen. Wir wissen, daß unsere Taktik sichtliche Anforderungen an die Disziplin der Parteidräger gestellt hat. Trotz dieser unpopulären Taktik ist aber unter Organisation von Monat zu Monat gewachsen. Demokratie oder Diktatur ist die Frage. Der Erfolg des Kampfes hängt vom Vertrauen in die Partei ab. Zum Schlusß seiner Aussführungen beschäftigte sich Wels mit dem Kommunismus. Für die Kommunisten wie für die Nationalsozialisten arbeite die Rote. Für die Sozialdemokratie gelte es, das Erbe aus 70 Jahren nicht verschleudern zu lassen. Was sich in Russland zeige, sei nicht eine Macht der Arbeiterklasse, sondern eine Macht über die Arbeiter und Bauern.

Zum Ehrenvorsitzenden des Parteitages wurde der greife Wilhelm Bodenbach gewählt, zu Vorständen Otto Wels und Richard Spinelli. Nach Eröffnung des Volks begrüßte als Vertreter des Rates der Stadt Leipzig Bürgermeister Schulze den Parteitag. Zur Tagesordnung wurde ein Antrag, in dem die Aufforderung eines Korreferates aus dem Kreise der neuwählten, die gegen den Panzerkreuzer gestimmt haben, gefordert wurde, nach längerer Aussprache abgelehnt. In der Aussprache wurde schriftlich dagegen Stellung genommen, daß es einen rechten und linken Flügel der Partei gebe. Zum Schlusß der Sitzung brachte der Parteivorsitzende Wels die ausländischen Vertreter, in deren Namen Quitschmann (Belgien) dankte.

12. Reichsfrontsoldatentag

Freiburg, 31. Mai. An dem Umzug und Appell zum 12. Reichsfrontsoldatentag nahmen etwa 150 000 Stahlhelmangehörige teil. Die Zahl der Zuschauer wird auf 80 000 bis 100 000 Personen geschätzt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. das ehemalige Kronprinzenpaar, den ehemaligen Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seest, und Generalfeldmarschall von Mackensen, der ebenfalls lebhaft begrüßt wurde. Der Beginn der Veranstaltung wurde durch Salutschüsse eingeleitet. Es erfolgte zunächst eine Heldenfeier. Dann sprach Divisionspionier Heine, der u. a. aufführte: Die Heldenfeier ist der Hauptnährboden des Idealismus. Helden sind das Beste und Wertholste eines Volles. Unsere Zeit will vom Helden nichts wissen; aber Helden sterben nicht, ob ihr Herz auch still steht, es schlägt weiter und wirkt weiter und ruft mit Wucht zu großen Taten auf. Frontgeist ist nicht Raub und Mord, Frontgeist ist nicht Gemeinheit und Niedrigkeit, Frontgeist ist der Ausdruck des höchsten Idealismus. Und als solchen leben wir ihm entgegen den Geist der Zeit als den Ausdruck des tiefen Materialismus. Nach dem Ichthausischen Geistlichen ergriff Superintendent Roth das Wort. In seiner Ansprache erklärte er u. a.: Das Gedächtnis an

die gefallenen Kameraden veranlaßt uns, männlich dem ungeheueren Leid ins Auge zu sehen, daß über Volk und Vaterland hereingeschritten ist. Allein aus der nationalen Bewegung erwachte die Weltaufgabe des deutschen Volles, den unsherrlichen Angriffsgeist des Christentums zu entwickeln. Den Abschluß der Heldenfeier bildete das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden.

Dann erfolgte die Weihe von 25 neuen Fahnen durch den zweiten Bundeßführer Dörfelberg. In seiner Weiherede führte der Bundeßführer u. a. aus: Der Frontgeist lebt in Millionen und wird wie eine Fahne das deutsche Volk eins eroßen. Möge der Tag einst kommen, an dem diese Fahne über ein geeinigtes, befreites Deutschland wieder wehe.

Hieran schloß sich eine Rede des ersten Bundeßführers Franz Seelbe. In dieser heißt es u. a.: In gleicher Zahl und Geschlossenheit wie vor acht Monaten in Koblenz sind wir heute in der Hauptstadt des bedrohten schlechten Bandes aufmarschiert. Trotz aller wirtschaftlichen Not hat sich wieder in vorbildlicher Weise zu unserer Idee persönliche Opfer und Opferungen auf Goch genommen, um für die Macht und das Recht des „Stahlhelms“ zu zeugen.

Hier steht Ihr im Zentrum des schwer umkämpften Grenzlandes. Wir fordern an dieser Stelle, daß kein Mittel der Innen- und Außenpolitik ungenutzt bleibt, das geeignet ist, der bedrängten Ostmark wertvolle Hilfe und Kraftigung zu bringen. Unser Kampf um Preußen, den wir mit dem Volksbegehren begonnen haben und den wir mit dem Volksentscheid erfolgreich durchführen werden, ist eine wachsamer Osthilfe als alle die Plächerchen, mit denen man bisher die Wunden und Röte der Ostmark zu verkleistern versucht hat. Unser Kampf ist ein guter Kampf, er gilt der Freiheit und der Ehre und dem Wohlgehen unseres deutschen Vaterlandes. Wir werden nie die Grenzziehung von Versailles anerkennen. Wir haben erkannt: das deutsche Reich, die deutsche Einheit, das deutsche Ziel!

Dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliebes, mit dem die Rebe abgeschlossen wurde, folgte das Abschreiten der Front durch die Buntbefürker. Darauf folgte der Vorbeimarsch des "Stahlhelms". Verhaft begrüßt wurden die oberösterreichischen Abteilungen, die zum Teil in Bergknappentracht marschierten. Viel bemerkt wurde, daß im Landesserverband Groß-Berlin auch der ehemalige Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heine, am Buge teilnahm. Der Vorbeimarsch dauerte mehrere Stunden. Zu Zwischenfällen ist es bei der Aufführung nicht gekommen.

Schlüsse auf einen Stahlhelm-Zug

Breslau, 31. Mai. In der Nähe des Obertorbahnhofs wurde bei der Rückkehr der Stahlhelm-Züge von Breslau aus einem Lokal. Ein Stahlhelmsmann wurde schwer verletzt, schlepte sich noch eine kurze Strecke weit und brach dann tot zusammen. Einzelheiten über die Blutung sind noch nicht bekannt.

An der Freiheitsbrücke wurden die Stahlhelmautos von Kommunisten mit Steinwürfen empfangen. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und zerstreute die Menge.

Weitere Zusammenstöße während des Stahlhelmtages

Breslau, 31. Mai. Anlässlich des Aufmarsches zum Frontsoldatentag kam es gestern in den späten Abendstunden und im Laufe der Nacht an mehreren Stellen der Stadt zu erneuten Zusammenstößen und Schlägereien.

Thüringens Haushaltsplan verabschiedet

Weimar, 30. Mai. Der Landtag von Thüringen hat in der letzten Nacht kurz nach 1/2 Uhr den Haushalt für das Jahr 1931 nach zeitweise sehr lebhafter Aussprache mit 18 Stimmen der Regierungsparteien gegen 10 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten bei Stimmabstaltung der Sozialdemokraten, des Vertreters der Staatspartei und der beiden Deutschen Nationalen verabschiedet.

Der Etat weist gegenüber dem Voranschlag eine Erhöhung um etwa eine Million RM auf und schließt in Einnahme und Ausgabe mit 187 185 280 RM ab. Der außerordentliche Etat balanziert mit 3 984 000 Reichsmark.

Die Stagerral-Gedenksfeier der Reichsmarine

Kiel, 31. Mai. Zur Erinnerung an die 15-jährige Wiederkehr des Stagerral-Tages beging die Reichsmarine mit einer Reihe von militärischen Feiern, die am Vorabend mit einem großen Zapfenstreich eingeleitet wurden. Bei der Flaggenparade am Sonntagmorgen fanden die im Hafen liegenden Schiffe der Reichsmarine im Großtop. Auch die Dienstgebäude der Marine prangten im Flaggenschmuck. Nachdem Abordnungen der einzelnen Marineteile im Ehrenfriedhof Kränze niedergelegt hatten, fand um 9½ Uhr auf dem Kasernenplatz in der Wil ein Festgottesdienst statt. In einer Ansprache wies der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Hansen, auf die Bedeutung des Tages hin. An die Ansprache des Admirals schloß sich ein Vorbeimarsch der Truppenteile vor dem Stationschef an.

Kommunistische Ausschreitungen

Ein zweites Todesopfer

Berlin, 30. Mai. Der bei dem gestrigen Überfall auf die Stahlhelm-Versammlung am Untergrundbahnhof Senefelder Platz schwerverletzte Polizeiwachmeister Henke ist heute morgen seinen Verlegungen erlegen. Die Abteilung 12 des Polizeipräsidiums hat sämtliche verfügbaren Beamten in den Dienst einer beschleunigten Untersuchung der gestrigen Vorfälle gestellt. Bislang ist festgestellt worden, daß es sich überall zweifellos um organisierte Überfälle auf die nach Breslau abreisenden Stahlhelmsleute gehandelt hat. Dies wird im besonderen belegt durch ein Flugblatt, das beschlagenahmt werden konnte und in dem in schärfster Form aufgesordert wird, den „Arbeitermörtern einen warmen Abschied“ zu bereiten. Das Flugblatt ist unterzeichnet mit „Die roten Arbeiter Berlin“.

Nichtgenehmigung der Rundfunkübertragung

vom Stahlhelmtag

Breslau, 30. Mai. Der vorgelesene Hörrbericht der Schlesischen Funkstunde über den Stahlhelmtag, der bereits in das Programm der Funkstunde aufgenommen worden war und auch auf die übrigen deutschen Sender übertragen werden sollte, ist auf Weisung der Berliner Zentralstelle nicht genehmigt worden.

„Do. X“ auf den Kapverdischen Inseln gelandet

Präia (Kapv. Inseln), 30. Mai. Das Flugboot

Insgesamt wurden 83 Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert, von denen sich sechs wegen Mordversuches, neun wegen Bandenbruches, acht wegen Rücksichtslosigkeit polizeilicher Anordnungen und zehn wegen groben Unfugs zu verantworten haben werden.

85 Verhaftungen in Breslau

Breslau, 1. Juni. Die Nachtstunden sind in Breslau, abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen, ruhig verlaufen. Insgesamt sind anlässlich des Stahlhelmtages in Breslau im Laufe des 31. Mai 85 Personen festgenommen worden. Hieron werben 10 dem Amtsgericht zuge-

Ein Stahlhelmauto von Kleinbahnzug erfaßt

Zwei Tote

Breslau, 31. Mai. Ein Lastkraftwagen mit 25 Stahlhelmsleuten aus der Mansfelder Gegend, das zur Teilnahme am Stahlhelmtag nach Breslau fuhr, wurde in der Nähe von Ohlau von einem Kleinbahnzug der Strecke Ohlau-Waldschloß erfaßt, umgeworfen und geriet in Brand. Zwei Personen wurden getötet, drei schwer verletzt. Neun Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die Getöteten und zwei Schwerverletzte stammten aus Helmendorf (Mansfelder Seeteil) und der dritte Schwerverletzte aus Ohlau (Bez. Halle).

Lastkraftwagen mit Stahlhelmsleuten umgestürzt

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Breslau, 30. Mai. Auf der Straße Neumarkt-Deutsch-Bissa verunglückte heute nachmittag gegen 5 Uhr ein Lastkraftwagen, der mit Stahlhelmsleuten aus Magdeburg befahl, als er sich ansichtete, ein Vorgespann zu überholen. Drei der Insassen wurden schwer verletzt. Der Lastkraftwagen stürzte um. Einer der Schwerverletzten ist kurz darauf an der Unfallstelle verschwunden. Die zwei anderen Verletzten wurden in das Krankenhaus von Deutsch-Bissa gebracht. Zehn Stahlhelmsleute wurden leichter verletzt.

Verurteilung eines tschechischen Militärfürgers

Tirschenreuth (Böhmen), 30. Mai. Der am Pfingstsonnabend bei Tirschenreuth gelandete tschechische Flieger wurde vom Amtsgericht Tirschenreuth wegen Vergehen gegen die Fahrvorschriften in Tateinheit mit einem Vergehen gegen die luftpolizeilichen Vorschriften zu 100 Mark Geldstrafe oder erahmweise 10 Tagen Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten einschließlich der Schadensersatzansprüche verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil an. Das Flugzeug wird abmontiert und auf der Bahn verladen.

Riccardo Huch erhält den Goethe-Preis

Frankfurt a. M., 30. Mai. Das Kuratorium des Frankfurter Goethehauses hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den diesjährigen Goethe-Preis zu Ehren des Gedächtnisses der Mutter Goethes, Frau Riccardo Huch, zu verleihen. Die Bekanntgabe erfolgte anlässlich der zur Zeit in Frankfurt stattfindenden Ufa-Gedächtnisfahrt der Weimarer Goethe-Gesellschaft. Die Preisverleihung selbst findet in der üblichen Weise an Goethes Geburtstag im Goethehaus statt.

Unwetter verwüstet Berlins Vororte

200 Notrufe nach der Feuerwehr

Berlin, 1. Juni. Das schwere Unwetter, das Sonntagabend fünf Stunden lang über Berlin und seiner Umgebung tobte, hat katastrophale Verheerungen angerichtet. Während die Innenstadt selbst vom Schlimmsten verschont blieb, sind, wie die Zeitungen berichten, die Außenbezirke und Vororte stellenweise förmlich verwüstet worden. Gleich reißenden Stürmen schossen die Regentassen durch die Straßen und überwuschelten Keller und Löden, verursachten Wasserrohrbrüche, durch die wiederum die Fahrdämme und Bürgersteige aufgerissen und überflutet wurden, bildeten Seen, in denen Autos hilflos stecken blieben und legten den Verkehr stellenweise völlig lahm.

Im Bunde mit den Regengüssen vollbrachte der orkanartige Sturm sein Vernichtungs Werk. Ganze Reihen von Siedlungshäusern wurden innerhalb weniger Stunden abgedeckt, Schaufensterscheiben wurden eingeschlagen, Baugerüste umgeworfen und der Bus von den Hausfronten getötigt, durch den an verschiedenen Stellen Passanten getroffen und verlegt wurden. Bis 12 Uhr nachts riefen über 200 Alarmierungen ein. Über 200mal mußte die Wehr ausrücken und Hilfe bringen.

Schwere Unwetter über Kassel und Südbayern

Kassel, 30. Mai. Starke von wolkenbruchartigem Regen begleitete Gewitter entluden sich heute nachmittag zuerst über Kassel, wo an vielen Stellen der Stadt die Keller unter Wasser gesetzt wurden. Die Feuerwehr mußte in zahlreichen Fällen eingreifen. Das Unwetter verzog sich dann gegen Hann.-Münden. Auch in diesem Gebiete wurde großer Schaden angerichtet und die Ernte zum Teil vernichtet. Am schwersten wütete es um die Gemeinden Münden und Oberrode, wo so große Wassermassen niedergingen, daß das Wasser vielfach bis zu einem Meter hoch stand. Auch der Bahndamm ist vollkommen unterspült; und wenn nicht ein herannahender Zug von Gymnasialisten angehalten worden wäre, hätte sich ein Unglück nicht ver-

Gründung einer Weltorganisation der Bädermeister

Budapest, 30. Mai. Auf dem internationalen Bäderkongress, der dieser Tage hier stattfand und gestern beendet wurde, wurde die Gründung einer Weltorganisation der Bädermeister beschlossen, die den Namen Union internationale de la Boulangerie tragen wird. Der Sitz der neuen Organisation ist Bern. Präsident ist Karl Gräber-Berlin. Im Vorstand befinden sich Vertreter der Schweiz, Holland, Dänemark, Ungarns, Deutschlands und Polens.

Genau wie bei uns

Schlager nach einer politischen Versammlung in Frankreich

Paris, 1. Juni. In Nantes, wo Leon Daudet gestern eine Versammlung leitete, kam es im Anschluß an diese zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der Action Francaise und Mitgliedern des republikanischen Jugendverbandes. Es entstand eine große Schlager, so daß die Polizei genötigt war, einzuschreiten. Hierbei sind acht Polizeibeamte verletzt und sieben Verhaftungen vorgenommen worden.

Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten in Schottland

London, 1. Juni. In Mossend (Schottland) kam es gestern anlässlich einer römisch-katholischen Prozession zu Zusammenstößen zwischen Katholiken und Protestanten. Die Polizei schritt mit gezogenem Knüppel ein und verhaftete fünf Personen. Als dann noch einer im Buge mitgeführten Statue der Jungfrau Maria ein Stein geworfen wurde, begannen die Zusammenstöße von neuem. Die Fenster Scheiben zweier von Protestanten bewohnter Häuser wurden eingeschlagen. Viele Personen erlitten leichte Verletzungen.

Piccard unternimmt keinen weiteren Aufstieg

Augsburg, 30. Mai. Über den genauen Zeitpunkt der Ankunft Piccards in Augsburg ist bisher noch nichts bekannt. Die geplante Ehrung durch die Stadt wird voraussichtlich am Dienstag erfolgen. Am Montagabend wird ein Rundfunkinterview zwischen Piccard und dem Schriftsteller Gall auf alle deutschen Sender übertragen.

Einem Sonderberichterstatter der "Neuen Augsburger Zeitung" antwortete Piccard auf die Frage, ob er nochmals einen Flug in die Stratosphäre unternehmen wolle, mit einem bestimmten Nein, er habe Frau und mehrere Kinder. Er habe jetzt erkannt, daß der Flug doch weit gefährlicher gewesen sei, als er angenommen habe. Piccard äußerte die Ansicht, daß der Luftverkehr in der Stratosphäre sehr vorteilhaft sein werde, daß er aber mit den heutigen Mitteln sich nicht über eine Höhe von 16 Kilometer hinaus bewegen könne.

Piccards Empfang in Augsburg

Augsburg, 31. Mai. Professor Piccard und Dr. Kipper trafen heute abend 19.40 Uhr im Kraftwagen aus Obergurgl hier ein. Trotz des strömenden Regens hatten sich an den Zufahrtsstraßen vor dem Hotel Taxis viele Menschen angesammelt, die in begeisterte Hochrufe ausbrachen. Im Vestibül des Hotels "Bayerischer Hof" begrüßte Oberbürgermeister Dr. Kohl die beiden Höhenforscher herzlich. Anwesend bei der Begrüßung waren auch zahlreiche Pressevertreter.

Schwere Unwetter im ganzen Reiche

Unwetter verwüstet Berlins Vororte

melben lassen. Alle Züge werden umgeleitet. Kassel hat sofort Hilfskolonnen auf den Weg gebracht. An den Feldern und Gärten ist ungeheure Schaden angerichtet worden. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen.

Unwetter über Heidelberg und Umgebung

Heidelberg, 31. Mai. In der Nacht zum Sonntag tönte von 4 Uhr morgens an ein schweres Gewitter über Heidelberg und Umgebung, dessen wolkenbruchartiger, Stundenlang niederprasselnder Regen die Ränder in der Stadt mit abgeschwemmten Erdmassen verstopte, ganze Straßenzüge überschwemmte und zum Teil 20 Centimeter hoch verschlammte. Die Feuerwehr war während des ganzen Tages in Aufmarsch genommen, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen.

Schwere Gewitter über der Schweiz

Bern, 30. Mai. Schweres Gewitter mit Hagelbeschlag, die in der vergangenen Nacht über verschiedene Gegenden der Schweiz, so über dem Neuenburger See, dem Toggenburger Land im Kanton St. Gallen und besonders über den am Rhein gelegenen Teilen des Kantons Argau niedergingen, haben großen Schaden verursacht, der allein im Kanton Argau in die Millionen geht. Das Städtchen Turzach am Rhein wurde völlig unter Wasser gesetzt, Städte wurden entzweit. In der Ortschaft Madingen rissen die Fluten ein Haus in den Rhein, wobei ein Mann getötet wurde. Automobilverbindungen, Telefon- und Telegraphenverkehr sind gesperrt, der Bahnbetrieb ist unterbrochen. Das erste Gewitter übersäte innerhalb Dreiviertelstunden die Gegend von Turzach kilometerweit mit großen Hagelschüssen. Ein gleich darauf einsetzendes zweites Gewitter dauerte ohne Unterbrechung vier Stunden. Durch die Straßen von Turzach ergossen sich die Wassermassen wie ein Bergstrom.

Bom Blitz erschlagen

Berlin, 31. Mai. Um Sonnabend in den Abendstunden gingen über Berlin von Wolkenbrüchen begleitete Gewitter nieder.

der, die in verschiedenen Gegenen der Stadt großen Schaden anrichteten. Im Vorort Altena wurde ein Student vom Blitz getroffen. Er war sofort tot. Der Blitz schlug in die Deckung des Städtischen Elektrizitätswerkes und rief empfindliche Lichtstörungen hervor. Es brach eine große Zahl von Bränden aus, die jedoch keinen größeren Umfang annahmen.

Chinesische Kaiserne niedergebrannt

21 Tote

Peking, 21. Mai. Nach einer Meldung aus der Provinz Chenan ist in der Hauptstadt Chuenhsien, die von Truppen der Roten Armee besetzt worden ist, in einer Kaiserne ein Großfeuer ausgebrochen. Infolge der schnellen Ausdehnung des Feuers ist das Gebäude ein Raub der Flammen geworden. 21 chinesische Soldaten der Roten Armee sind dabei ums Leben gekommen. Die Kommunisten behaupten, daß das Feuer durch Brandstiftung der Bürgerwehr entstanden ist.

Beim Feiern durch Kurzschluß getötet

Berlin, 20. Mai. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich heute mittag in einem Feuergeschäft in Charlottenburg. Hier war die 17jährige Gerda Preß damit beschäftigt, eine Dame zu frisieren. Als sie den Apparat zum Trocknen der Haare in die Hand nahm, erhielt sie — allem Anschein nach infolge Kurzschlusses — einen heftigen elektrischen Schlag, daß sie erhebliche Brandwunden an den Händen erlitt und zu Boden stürzte. Man rief gleichzeitig einen Arzt herbei, der aber nur den infolge innerer Verbrennung inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte.

Drei Todesopfer eines Autounfalls

London, 21. Mai. Ein Touristenauto, das gestern früh von hier nach Dinkirkchen gefahren war, stieß am Abend auf der Rückfahrt bei Glynde gegen einen Baum. Zwei englische Touristen waren auf der Stelle tot. Acht Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus in Dinkirkchen gebracht werden, wo einer der Verunglückten noch seinen Verletzungen erlag.

100000 Mark unterschlagen

Herten (Siegerland), 30. Mai. Der frühere Vorsteher der Spar- und Darlehnskasse, Kießling, ist wegen Veruntreuung von 100 000 Mark verhaftet worden. Die gesamten Veruntreuungen einschließlich der aufgelaufener Sätze beliefen sich auf rund 100 000 Mark, von denen 80 000 Mark verloren sind. Die Kasse ist in ernste Schwie-

rigkeiten geraten. Eine Mitgliederversammlung hat beschlossen, daß der Geschäftsbetrieb von 1200 Mark auf 1800 Mark erhöht werden soll. Weitere 20 000 Mark will der Vorstand aus eigenen Mitteln aufbringen.

Tragisches Ende eines Flügels

Bayreuth, 21. Mai. Ein Pachtwagen mit Mitgliedern des Katholischen Männervereins Ullersberg bei Nürnberg überzeugt sich bei einem Wallfahrtsausflug in der Nähe von Gößweinstein und begrub sämtliche 25 Insassen unter sich. Hierbei wurde eine 48 Jahre alte Frau aus Ullersberg sofort getötet, elf Frauen wurden größtenteils schwer verletzt.

Explosion in einem amerikanischen Bergwerk

Vier Tote

Mount Carmel (Pennsylvanien), 30. Mai. Infolge einer Explosion sind gestern in einem hiesigen Bergwerk vier Arbeiter ums Leben gekommen. Ihre Leichen wurden heute zutage gefördert. Ein fünfter, schwer verletzter Arbeiter ist gerettet worden.

Familiedrama in England

Welbedere (Grafschaft Kent), 30. April. Da die drei Mitglieder einer sehr angelebten Familie Bewis, die hier in einem kleinen Landhaus lebte, seit einiger Zeit nicht mehr gesehen worden waren, veranstaltete die Polizei Nachforschungen. Hierbei wurden die Leichen der Mutter und der 20jährigen Tochter auf dem Grunde eines Teiches im Garten begraben aufgefunden. Neben ihnen lag ihr Hund. Der Familienvater ist verschwunden. Die Leichen der beiden Frauen weisen keine Verletzungen auf.

Faltbootunglüd auf der Isar

Drei Tote

München, 1. Juni. Auf der Isar bei Ikingriet gestern nachmittag ein mit drei Personen besetztes Faltboot in die Strömung eines Wehrkanals. Es wurde von dem starken Strudel am Wehr erfaßt und unter diesem durchgerissen, wobei alle drei Insassen, ein Mann und zwei Frauen, den Tod fanden.

Zurnen * Sport * Spiel

Amtliches Organ des vereinigten Gau des Erzgebirge im BMVB. und des Westerzgebirgszurgnau (DT.)

II. Handball-Großkampftag in Aue

Die Aue-Damenhandballelf spielt in der Vorschlukrunde um die Deutsche Meisterschaft

Breslau siegt 4:2

Trotz trübem Wetters herrschte gestern ein reges Treiben in den Straßen der Neustadt. Auf dem VfB.-Platz stand sich eine Zuschauermenge zusammen, wie sie der Platz wohl noch nie gesehen hat. Standen sich doch auch zwei sportstarke Mannschaften gegenüber und sah man mit großem Interesse dem Ausgang des Spieles entgegen.

Nach einem Begrüßungsheil begann pünktlich 2.05 Uhr das Spiel. Die Auer Spieler fühlten sich bewußt, daß ihnen zum ersten Male eine überlegene Mannschaft gegenübersteht. In den ersten Minuten gelingt Ihnen ein Torherr, der jedoch auf Breslau verteidigung schwächt. Breslau übernimmt die Führung und zeigt ein hervorragendes Zusammenspiel und bedrängt hart das Auer Tor. Deutlich erkennt man die technisch überlegene Spielweise der Breslauer Elf. Schnell entschlossen ist ihre Abgabe des Balles, dabei scharf und zielstarker. Aue muß sich ganz auf die Verteidigung legen. Doch auch dies wird von Breslau fabelhaft umspielt und nach 10 Minuten fällt das erste Tor für Breslau. Aue fügt kommt Aue nach Anstoß nach vorne. An Breslaus Läuferreihe, insbesondere der Mittelläuferin, Frl. Engel, Breslaus stärkster Spielerin, scheitert jeder Angriff. Dem Auer Sturm fehlt vollkommen das Zusammenspiel. Schon nach weiteren fünf Minuten hat Breslau das zweite Tor zu verzeichnen. Das Tor der Einheimischen wird wieder hart bedrängt. Ein scharfer Schuh, der kaum gehalten werden konnte, führte zum dritten Treffer für Breslau. Aue vor Halbzeit bekommt Aue einen 18-Meter-Schuh zugesprochen, den Frl. Schlegel sicher zum dritten Erfolg für die Auer verwandelt. Halbzeit 3:1.

In der zweiten Halbzeit wird Aue besser und ist den Gegnern vorübergehend überlegen, aber sie zu langsam, um die sich bietenden günstigen Gelegenheiten auszunutzen, um das Resultat für sich zu verbessern. Selbst ein Gleichaus kann für Aue nicht verwertet werden. Erst ein entschlossenes Vorgehen der rechten Stützmeiermann bringt ein zweites Tor für Aue. Schon hofft das Publikum wenigstens auf einen Ausgleich, aber Aue wird schwächer, trotz der ansteuernden Rufe der Zuschauer, und überläßt Breslau die Führung des Spieles. Breslau erzielt einen vierten Erfolg und bleibt bis zum Schluss weiter überlegen.

Das Spiel endet mit 4:2 für Breslau.
Wenn auch Breslaus Elf überlegen war, so hätte doch Aue durch bessere Teamleistung ein günstigeres Resultat erzielen können. Durch intensives und koordiniertes Training dürfte aber bestimmt aus der Zukunft viel herauszuholen sein, denn in ihren Reihen befinden sich ausgesuchte Kräfte.

Sonntag:

Bierer-Turnier in Jöhrlau

T. Jöhrlau 1 — T. H. Alberau 1 10:2

Das Ende wurde diesmal ganz anders als wie es die ersten dreißig Minuten erschienen ließen. In dieser Zeit übertraf sich Alberau, die im übrigen in entscheidender Weise für die kurzfristig abhängenden Oberschleifer eingespannt, selbst, obgleich von dem ausichtslosen Innenspiel. Besonders verdient hier der Torhüter ein Geläud, daß wurde er dann ein Opfer seiner recht schlecht aufpassenden Hintermannschaft. Die Platzeleute selbst fanden erst in der zweiten Halbzeit ins Fahrwasser und waren Zech und Münnig, die erfolgreichsten Torhüter, währenddem Bauer und Goll das Rückgrat der Mannschaft bildeten. Wagner, Eus, gut.

To. Jöhrlau Plakettensieger

To. Jöhrlau 1 — To. Sachsenfeld 1 9:5

Gegenüber dem Vortrage enttäuschte diesmal die Gäste. Ihre Spielweise war zu durchsichtig, als daß man bei einer Hintermannschaft wie die der Jöhrlauer Erfolge hätte holen können. Zum anderen machte sich aber auch das Gehlen der drei Stammlinge doppelt bemerkbar, während Jöhrlau blendend in Form war und durch Uneigennützigkeit glänzte, jedoch der Sieg bereits zur Pause bestand.

To. Sachsenfeld 1 — T. H. Alberau 1 9:8

Das Trostspiel sicherte sich Sachsenfeld mit einem in dieser Höhe nicht erwarteten Sieg. Wiederum glänzte die Breitschneiders-Elf durch großen Elan, hatte einen feinen Ballfang, jedoch gab gut ab und der Sieg war verdient.

Westerzgebirge liegt im Landschaftsspiel gegen Westfachsen in Planitz 7:4

Einen Bombererfolg und selbst von den Optimisten nicht erwarteten Sieg erzielte die Kombination Bierfeld — T. H. Alberau zum Trostspiel in Planitz. Die Elf verstand sich wundervoll, jedoch gab sich die größte Mühe, um die Vogtianabedrängung wieder wettzumachen und so wurde eben auch die dritte Begegnung gegen Westfachsen ein Erfolg für das Erzgebirge. Wer die Mannschaftsleistung des Nürde-Wiehengau's gesehen hat, weißt, daß die Verantwortlichen wirklich einmal zum Sieg kommen wollten. Das war dies mithin, lag an dem bestehenden Können eines jeden Erzgebirgers. Böhme und Stephan (VfB.) sowie auch Beyer und Wagner (T. H. Alberau) zeigten sich den restlichen seben Spielern des Weißers Bierfeld bestens an und besiegt wohl den 5:0-Halbzeitstand am besten, mit welcher Energie die Gänseherstellung lämpfte.

To. 28.5. 1 — To. 3.5. Röhrbeide 1 4:5

To. Jöhrlau 1 — To. Chemnitz-Gäbigs 1 Dieser Werbefampi wurde leider ein Opfer des allgemeinen Gewitterregens, jedoch nach ca. 5 Minuten Spielleiter beim Stand von 2:1 für Gabigs das Treffen abgebrochen werden mußte. Riedere Mannschaft: To. Stahlberg 1 nach wechselhaftem Spiel 2:4 (3:1) bezogen. To. Oberhaim 2 fertigte To. Bierfeld 1 glatt mit 8:1 (5:1) ab.

Jugend: To. Bierfeld — To. 28.5. 1 4:6 (3:3). — T. H. Alberau — T. H. Alberau 7:3 (2:0). — To. 28.5. 1 — To. 3.5. Röhrbeide 8:1 (0:4).

Turnerschaft:

To. Germania Böden 1 — To. 28.5. 1 7:8

Obwohl die Germanen mit zweifachem Erfolg antreten, scherten sie sich doch noch einem recht kleinen und jederzeit anständigem Kampfe den Sieg, der ihnen jedoch von den Hart aufkommenden Herren nicht leicht gemacht wurde.

Handballabteilung im Ulz. Tu. 1862, Aue, e. V.

Am Dienstag findet nach dem Leben im Stadion eine wichtige Spieldurchsicht statt, wogegen alle Mitglieder zu erscheinen haben.

Riege „Jahn“ des ATB. Aue von 1862

Mittwoch, den 8. Juni, abends 19:10 Uhr, Hauptversammlung im Blühergarten. Zu dieser werden auch die positiven Mitglieder bestimmt erwartet.

VfB. Aue-Belle

Am Dienstag, den 2. Juni 1931, 20 Uhr 1. Mannschaftssitzung. Am Freitag außerordentliche Hauptversammlung 20 Uhr. Am Sonnabend, den 6. Juni, nachm. 5 Uhr VfB. Alte Herren-Mannschaft — VfB. Auerbach 1. V. Alte Herren in Aue, nachm. 6 Uhr VfB. 1 — VfB. Auerbach 1. V. 1 in Aue. Am Donnerstag, den 11. Juni nachm. 6.30 Uhr VfB. 1 — Schneeburger SV. 1 in Aue.

Männerturnfest der Gaugruppe Westböhmen des Deutschen Turnverbandes in Kaaden an der Eger vom 26. bis 29. Juni 1931

Die läßtliche Turnerschaft wird der an sie ergangenen Einladung folge leisten und das Kreisturnfest, das die westböhmischen Turngäte in den Tagen vom 26. bis 29. Juni d. J. in der schönen alten Egerstadt Kaaden veranstalten, besuchen. Die Feststadt, am Südrande des Erzgebirges gelegen und von der Grenzstation Bärenstein — Weipert sowohl mit der Bahn als auch durch eine günstige Autobusverbindung leicht zu erreichen, ist häufig das Ziel unserer Wanderer. Auch von den Bahnhofstädten befinden günstige Zugverbindungen. Die jugendlichen Turner und die gastfreundliche Bevölkerung der Feststadt wird sicherlich alles aufbieten, um unsere Turner würdig zu empfangen. Wir kommen in der nächsten Zeit noch auf diese Veranstaltung, deren Besuch wir empfehlen, zurück.

Fußball

Ergebnisse vom 30. und 31. Mai 1931

Gau Erzgebirge

Sturm 1 Bierfeld — Sazania 1 Bernsdorf 2:0 Beide Mannschaften standen sich auf dem Sportplatz in Bierfeld gegenüber und waren sich im großen ganzen zwei ebenbürtige Gegner. Die Elf des Plaußingers konnte mit 2:0 als Sieger hervorgehen, hatte aber das Glück, daß die Hintermannschaft der Bernsdorfer an beiden Toren den größten Anteil hatte.

VfR. 1 Auerhammer wehrte mit vier Erzielten in Annaberg beim VfB. und mußte eine dem Spielverlauf entsprechend unverdiente 4:1-Niederlage einstecken.

Sportfreunde 1 Sol — VfC. Eibenrod 1:3 Die besseren Stürmerleistungen entschieden das Spiel zugunsten der Eibenröder.

Obstgärt:

VfC. 1 Jahnsbach — VfB. 1 Gevers 5:3 Auscheidungsspiel um den besten der 2. Klasse des Ostbezirk.

V. Spiel 1 Schlettau — B. Spiegels 1 Thüm 5:4

Auswärtige Ergebnisse:

Zwickau: SC. — SC. 0:1, VfB. — SC. Planitz 3:3.

SC. — SC. Planitz 4:0, VfB. — SC. 0:1.

Lichtenstein: VfB. — Sportklub Hartau 3:2.

Glauchau: VfB. — Sportheim 0:7 Meissen 5:1.

Planitz: Volksel. Concordia 1:3, SpvB. — Concordia 1:1, 1. Vogtl. FC. — VfB. 2:0.

Dörschnig: Berlin — SV. Grünbach 1:1.

Chemnitz: CSC. — Sportclub Dresden 4:8, Städtef. — Club Francais Paris 8:1, Sturm — 1. FC. Böhlen 2:1, Turn. — 1. FC. Greiz 1:3, Sportclub Hartau — Turn. Chemnitz 5:1.

Dresden: Guts Muis — Wasser Halle 4:2, CSC. 0:6 — Ring 2:1, Rajensport — Dresden 2:1 (Dresden ist abg. ab).

Leipzig: Spieldrog. — Club Francais Paris 2:8.

Gäbden/Schand

München: Bayern — Racing Club Paris 5:2.

Stuttgart: VfB. — Kickers 1:2.

Regensburg: Jahr — Spieldrog. Fürth 3:2.

Hertha-BSC. und Sportiv. 1860 München Endspielgegner um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Für das Endspiel um die Deutschen Fußballmeisterschaft haben sich nunmehr die Mannschaften von Hertha-BSC. und München 1860 qualifiziert.

Die den Titel verteidigende Elf von Hertha-BSC. gewann in Leipzig nach anstrengendem Kampfe, der eine Spielverlängerung erforderlich machte, gegen den Hamburger Sportverein mit 3:2. Bei regulärem Spielfluß stand es 2:2, bei der Pause 2:0 für Berlin. Hertha steht damit zum letzten Mal in ununterbrochenem Folge im Endspiel.

Im Duisburger Stadion siegte sich München 1860 gegen Holstein Kiel mit 2:0 (0:0) durch. Die Münchner gelang damit zum ersten Male in den Entscheidungskampf.

Schauplatz des Endspiels, das am 14. Juni stattfindet, ist das Kölner Stadion.

Fechten

Helene Mayer wieder Europameisterin Bei den Wiener Europa-Meisterschaften im Fechten fielen am Sonntag vormittag die ersten Entscheidungen im Einzelwettkampf, und zwar in der Florettmeisterschaft der Damen.

Erwartungsgemäß legte sich die deutsche Olympia-Siegerin Helene Mayer-Offenbach auch hier durch. Als einzige blieb sie ohne Niederlage. In ganz imponierender Weise folgte sie die Österreicherin Frei mit 5:0 Treffern, die ungarnische Meisterin Bogar mit 5:1, mit dem gleichen Ergebnis von 5:1 bestätigte sie sich Gulinck-England die Oberhand.

Weitere Sportnachrichten im Heftblatt

Verantwortlicher für den redaktionellen Teil: O. R. Leibnitz. — Druck und Verlag: für den Unzeigentlichen: Carl Schieb. — Aue-Dorf- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

Am 30. Mai 1931 verschied in Leipzig, wo er Heilung suchte, unser Vorstandsmitglied

Herr Direktor Paul Heusinger.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen, erfahrenen Mitarbeiter. Durch seine ausgezeichneten, beruflichen Fähigkeiten hat er sich um die Förderung unseres Hauses hohe Verdienste erworben. Der Verlust dieses vortrefflichen Mannes trifft uns schmerzlich und wir werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

AUE, Sa., den 1. Juni 1931.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Wäschefabriken Gebrüder Simon
Aktiengesellschaft.

Das Hinscheiden unseres verehrten Direktors, des

Herrn Paul Heusinger

hat uns mit Trauer erfüllt.

Wir beklagen den Verlust eines Mannes mit vorzüglichen Fähigkeiten und vorbildlichem Wesen. Mit dem Verstorbenen scheidet von uns ein gerechter Vorgesetzter von lauterem Charakter.

Wir werden seiner allezeit in Ehren gedenken.

AUE, Sa., den 1. Juni 1931.

Prokuristen, Angestellte und Arbeiter
der Wäschefabriken Gebrüder Simon
Aktiengesellschaft.

Restaurant „Eichertschänke“
Telephon 1129. Aue-Elohort. Telephon 112
Eigene Fleischerie und Kühlalage

Jeden Dienstag
TANZABEND

Eintritt frei — Tanz frei
Kapelle Nerhoff
Freundlich laden ein Max Kunze u. Frau

Apollo-Theater Aue

Montag bis Mittwoch, den 1.—3. Juni
Stummes Doppelprogramm!

**Moral um
Mitternacht**

Ein starker wuchtiger Film, der an Herz, Vernunft und Menschlichkeit appelliert.
In den Hauptrollen:

Camilla Horn, Gustav Dießl

Als 2. Schlager:

Räuber der Unterwelt

Ein sensationsreicher, spannender; abenteuerlicher Kriminalfilm aus der Unterwelt Chicagos mit William Cody der verblüffende amerikanische Sensationsdarsteller.

Täglich Beginn 6 und 8/9 Uhr.

Zu diesem Programm
große Sonder-Vergünstigung!
Auf jede gelöste Eintrittskarte gewähren wir freien Eintritt für eine 2. Person!

Hausfrauen!

Ihre Hauswäsche wäscht Ihnen bei Schönheits Behandlung und billiger Berechnung die Firma

J. Paul Breitschneider, Aue
Rau 281 — Bodenauers- und Eisenbahndrähte

Seit 40 Jahren im Betriebe.
Eigene Gesellschaftsgründung 1908

Preise der Hauswäsche:
Gewaschen und geschleudert à Pfund 18 Pfg.
Gewaschen und getrocknet à Pfund 28 Pfg.
Gewaschen und gerollt à Pfund 30 Pfg.
Schönheitsdrähte, ausgeplättet à Pfund 35 Pfg.
einfachlich Seife und bunter Wäsche.

Wäscheleitung und Aufstellung frei durch Firma.

Köstritzer Schwarzbier



**Ein kleiner Überschuss
an Lebenskraft**

Ist es, der so manches Spiel schon gewonnen ließ. Aber nicht nur Sportleute brauchen diesen kleinen Überschuss, auch jeder andere, der den Kampf des Lebens bestehen will. Trinken Sie täglich das starke, vollwertige Köstritzer Schwarzbier, es schafft Ihnen den kleinen Überschuss an Lebenskraft, den Sie haben müssen. Es wird aus reinem Mais ohne Zusatz von Zucker hergestellt. Köstritzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Unabhängige, gebildete

Damen

redegewandt und geübt im Verkehr mit dem Publikum, finden

dauernde lohnende Existenz

Die Tätigkeit ist ideal und verbürgt gute Verdienstmöglichkeit.

Es wollen sich nur Damen, die im Besitz einwandfreier Ausweise sind, am Dienstag, den 2. Juni 1931, nachmittags zwischen 1/4—1/2 Uhr im Hotel „Blauer Engel“ vorstellen.

**Wenn Du schlafst bei Nacht
Der Sicherheits-Dienst macht!**

Bornau 262.

**Schöne 2- bis 3-Zimmerwohnung
beschläagnahmefrei
zu mieten gesucht.**

Angeb. mit Preis u. K. C. 250 an das Auer Tageblatt erbeten.

Schrebergartengelände

vom städtischen Grundstücke gegenüber vom Sonnenhof (ehem. Heinze-Gut) wird in Pacht gegeben. Die Pachtbedingungen sowie Pachtpreis sind zu erfahren beim

Rat der Stadt Aue
— Wirtschaftsamt —



Empfehle

**lebende Karpfen, Schleien
Aale und Forellen**

Paul Matthes, Filiale, Aue
Schneeburgstr. — Telefon 272

Frühjahrs- und
Sommer-Modelle

Geschmack 1931
Preise 1914

Für Damen, Herren und
Kinder unterhalten wir eine
besonders reiche Auswahl
schöner Schuhe in günstigen
Preislagen.

Wir bitten um Ihren Besuch

Schädlich, Aue

Markt 14 Schneeb. Str.

I. H. Hotel Bl. Engel.

Fröhliche und
lebhafte Modelle

zu erschwinglichen
Preisen.

Wir haben: Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4

Salon Wappeler, Ernst-Papst-Str. 2.

Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4

Aus Stadt und Land

Sam., 1. Juni 1931

Das Silberblatt

(Sumaria rediviva) gehört zu den Blütenhauden unserer Wälder. Bald entdeckt man es in irgend einem Hessenwinkel versteckt, bald findet man einen Plan der violettblühenden Pflanzen im Walde, wo er am einsamsten ist, nur noch selten begleitet die Staude mit ihren schönen Herzblättern den vielbegangenen Weg des Wanderers. Oft verrät ein merkwürdiger Duft nach Hyazinthen den Standort des Silberblatts, das scheinbar dem Menschen aus dem Wege geht. Mit Recht. Man hat es früher weniger wegen der Blüten als wegen der Fruchtscheiden, die wie weiße Schleifen an den Stelen sitzen, gesammelt, um sie als toten Blätter in die Stufen zu stellen. Auch heute herrscht diese Unsitte noch. Über man vermeint zu diesen Totensträußen jetzt wenigstens nur die in Gärten angepflanzten Silberblätter, denn die draußen in freier Natur stehenden, sind wie so viele im Juni blühende Pflanzen geschädigt. Es wird immer wieder davon gewarnt, geschädigte Pflanzen unserer engeren Heimat zu beschädigen. Es kann harte Strafen geben.

Eine Folge der Finanznot des Staates

Dresden. Stark alter Verfolgtheit war in der Staatsverwaltung nachgelassen worden, den Beamten und Angestellten die Dienstbediug, die am ersten in die reguläre Urlaubsszeit fallenden Beurlungstermin fällig wurden, schon beim Eintritt des Urlaubs auszuzahlen. Ungeachtet der außerordentlich schwierigen Rassentage des Staates hat sich das Gesamtministerium gestötigt gesehen, diese Regelung mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres außer Kraft zu setzen. Ausgenommen hieron bleiben nur die Behördenangestellten, die ihr Gehalt noch halbmonatlich im voraus erhalten.

Straßensperrungen

Die bekanntgegebene Sperrung der Staatstraße Annaberg-Schneeberg in Lauter wird bis 27. Juni 1931 verlängert.

Wegen Ausführung von Wegearbeiten wird die nachgenannte Straße gesperrt: Straße Schneeberg-Karlsbad zwischen km 10,3 und 13,7 in den Fluren Gibenstock und Wolfsgrün vom 8. bis 30. Juni 1931 für alle Fahrzeuge mit Ausnahme der Stellwagen der Kraftverkehrslinien. Umleitung über Rückleithenweg-Reidhartbistal-Muldenhammer.

Hänel-Claus-Konzert in der St. Wolfgangkirche zu Schneeberg

Im weiten Kirchenraum erklingt heilige Musik. Musik von höchster Weise. Freilich sind nur einige hundert Hörer erschienen, um für eine Stunde den Jammer der Zeit zu vergessen. Es ist schlimm! Nein, Strebend Ekeln zu bieten, und bei der Menge kein Wille, die wölflichen Gaben aufzunehmen! Palestina. Im Mittelalter sang man einstimmig, am Ausgang des Mittelalters mehrstimmig. Niederländische Meister, allen voran Josquin de Prez, bevorzugten einseitig die Technik und leisteten Unglaubliches in der Kunst der Polyphonie. Palestina kam und zeigte, daß alle Technik nur Mittel zum Zweck, nie Endzweck sei. Der Antrieb für sein Schaffen war die in der altchristlichen Kirche lebende Erfurcht vor dem heiligen Worte. Seine Musik ist eine Darstellung seelischen Lebens und Gliedens, eine Offen-

Maientag mit Unwetter

Überall Gewitter

Gedanken durch Feuer und Wasser

Dresden. Nach den sommerlich heißen Tagen der letzten Woche kam es am Sonnabend und Sonntag fast im ganzen Lande zu Gewitterstürmen, die jedoch nicht die ersehnte Abkühlung brachten. Dagegen wurde vielerorts durch Blitzschlag und wochenbrachartige Regengüsse Schaden verursacht.

So schlug bei einem Gewitter am Sonnabendvormittag der Blitz in die Scheune des Wirtschaftsbetriebes Binske und zündete. Die Scheune brannte vollkommen nieder.

In Rottluff bei Chemnitz wurden am Sonnabendvormittag durch den mit einem Gewitter verbundenen wochenbrachartigen Regen zahlreiche Keller unter Wasser gesetzt und Scheiben auf Ledern und in Gärten angerichtet.

In Reußlitzsch schlug der Blitz zweimal ein, richtete jedoch in den betreffenden Wohnhäusern nur Sachschaden an. Durch einen

Blitzschlag in einen Leiterschalter des Elektrizitätswerkes in Limbach

wurde die Stromzufuhr an die dem Werk angeschlossenen Betriebe unterbrochen. Erst nach mehrstündigen Reparaturarbeiten konnte der Schaden behoben werden. Außerdem entstand in drei Häusern, in denen der Blitz in Wohnhäusern einschlug, Sachschaden.

In Penig wurde am Sonnabendvormittag die Scheune des Spediteurs Fueh vom Blitz getroffen. Sie brannte mit ihrem gesamten Inhalt an Strohvorräten, landwirtschaftlichen Maschinen und Wagen vollkommen nieder.

Um Sonnabendnachmittag wurde während der über Dresden niedergegangenen Gewitter am Sportplatz an der Flensburger Straße eine Unterkunftshütte, in der fünf Personen Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten,

vom Sturm umgerissen.

Die fünf Personen erlitten leichtere Verletzungen. Am Sonnabendabend schlug der Blitz an der Waldemarstraße in einen großen Baum, der auf die Straße stürzte und von der Feuerwehr beseitigt werden mußte.

Blitzschlag in Lauter

Gewitter brachte Sonnabend früh mehrere Einschläge. Der Blitz schlug in ein erst voriges Jahr erbautes Doppelhaus an der Röderstraße, traf die Esse, zerriß Dachsparren und sprang in die Wohnräume. Die Schalttafel der Lichtleitung wurde zertrümmt und sonst noch Schaden angerichtet. Der Blitz sprang noch auf das angebaute Nachbarhaus über, in dem er auch die Schalttafel schwer beschädigte und die Kacheln der Wandbekleidung herausriß. Auch in dem landwirtschaftlichen Gebiet der Frau verw. Gläser rück-

barung, die uns auf tiefe ergriff, weil sie das innerste Wesen der Religion widerspiegelt. Palestina — ragende Skulptur zwischen den Meistern des Mittelalters und der neuen Zeit. Seine Wiss. papas Marcelli gehört zu den vollendesten Tonwerken aller Zeiten. Und wir sind Kantor Jungjohans dankbar, daß er für das Hänel-Claus-Konzert dieses Werk wählte. Berühmte Solisten waren Gedulein Jenkne-Schneeburg (Sopran), Frau Seel-Leipzig (Alt), Erich Zugel-Chemnitz (Tenor), Hans Schubert-Wiesler, Kadiumbad Oberhausen (Tenor), Karl Sennert-Dresden (Bass) und Hans Kunz-Jielenau (Bass). Der Chor war zusam-

mensetzung der 1930 gebildeten Chöre an. Weil es nunmehr keine genaue Zahl gibt.

Gewitterschäden im Kreisgebiet

Johannesorgensdorf. Sonnabend früh gegen 2 Uhr schlug der Blitz in das Gebäude Nr. 142 in Johannesdorf ein und vernichtete durch Brand das gesamte Eigentum des Wirtschaftsbetriebes Siegfried Ullmann. Eine Familie wurde obdachlos. Die Feuerwehr konnte mit Mühe das Nebengebäude retten. An dem bereits die Nebenwand brannte. Bis die Brandhölle beseitigt wurde, traten weitere Blitze von Gewitterschäden auf dem ganzen Kreisgebiet ein.

"Reiter" Blitzschlag in Buchholz

Das Gewitter brachte am Sonnabend in der achten Übendstunde in Buchholz starke elektrische Entladungen und reichliche Wassermassen. Ein fahrtloser Blitzschlag traf das Haus des Kohlenhändlers Albin Otto, Bergstraße 22, und hinterließ deutliche Spuren am Dachstuhl und im Innern.

Steuernbrand infolge Blitzschlags in Borsigfeld I. B.

Blitzschlag zerstörte Sonnabend nachmittag eine hölzerne Feldscheune des Landwirts Brüder in Borsigfeld. Die Scheune stand an einem abgelegenen Weg im mittleren Helden; sie war etwa 10 zu 8 Meter groß. Das Feuer vernichtete verschliebendes Untergerüst und hauptsächlich Holz. Die Scheune soll versichert gewesen sein. Der Blitzschlag als Brandursache ist einwandfrei festgestellt. Das Gebäude stand im Fluß in Flammen, und verschiedene Feuerwehren, die zum Löschen kamen, konnten nichts mehr retten.

Unwetter im Muldental

Glauchau. Am Sonnabendnachmittag brach im Muldental auf der Straße zwischen Glauchau und Weißig ein furchtbare Unwetter herein. Verbunden mit wochenbrachartigen Regengüssen und Windsturm prasselten zehn Minuten lang große Schäden herunter, die erheblichen Schaden anrichteten. Im Glauchauer Stadtgebiet sind viele hundert Fensterscheiben zerstört und mehrere Bäume entwurzelt worden. Ein Baum am Bahnhof wurde vom Blitz getroffen und auf die Straße geschnellt. Der Gründelpark und verschiedene gärtnerische Anlagen sind verwüstet worden.

In Glauchau-Gesau stand das Wasser einen halben Meter hoch in den Häusern. In der Unterstadt wurden Straßen überschwemmt. Teilweise lagen angetriebener Sand und Steine 40 Centimeter hoch. An der Mulde wurde die Decke der Haustürleiste gehoben. Auf den Gebäuden sind schwere Schäden entstanden; das Getreide wurde niedergeschlagen. Die gesamte Obst- und Gartenrente ist vernichtet.

mengestellt aus dem Kirchenchor St. Wolfgang und dem Hänel-Claus-Chor, verhüllt durch einige austwärtige Herren. Die Solisten, bei uns wohlbekannt, leisteten Vorstellung, und die Sicherheit war erstaunlich. Auch der Chor, in langer, mühevoller Vorbereitung erzogen, zeigte sich seiner Aufgabe voll gewachsen. Und Kantor Jungjohans leitete das Werk so sicher, so daß eine Aufführung zuhande kam, welche die Schönheiten der Messe lebendig werden ließen.

Auf einem völlig anderen Boden ist die Arnold Mendelssohns Motette zum Trinitatissiefe verwach-

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Maxi-Poetogramm, Berlin

Harald Kardorf's hohe, breitschultrige Gestalt stand stolz und aufrecht an der Seite der jungen, neben ihm sehr klein wirkenden Braut, deren Gesicht sehr blaß war. Wie ein schönes Vogelchen schwieg sie ihre kleine Hand in die seine.

Eva hingerte nach einem Druck, nach einem leichten Druck der schönen, braunen Männerhand.

Aber nichts geschah. So hielte man wohl jede Damenhand, häßlich und warm, doch ohne auch nur im geringsten ein wärmeres Gefühl zu versetzen.

Eva schloß die Augen.

„Wie oben herab sang es:

„Wo du hingeckst, da will auch ich hingehen.“

Als der Priester den Gegen sprach, brach die Sonne golden hervor, besiegte den grauen, trüben Tag und blieb im hellen Strahlen gerade auf dem Brautpaar ruhen.

Unter der Krone hervor stand sich goldiges Geleb und umrahmte die reine Stirn der jungen Braut.

Einmal trafen sich Kardorf's Augen mit denen Evas, und da kam es wie Erstaunen in die kleinen.

Doch seine Hand umschloß noch immer die ihre häßlich und warm.

Das Brautpaar mußte dann noch durch die Reihen der Neugierigen hindurch. Sehr zum Bedauern der Damen, die aus der Nachbarschaft zusammengekommen waren, konnte man aber auch gar nicht herausbekommen, was zwischen der rätselhaften Verlobung und dem Heute lag. Nur darüber waren sich alle Damen einstimmig einig, daß Eva von Hagen wirklich zu beneiden war. Sie, die man in ihrer Krumm Form noch beachtet hatte.

„Bitte, mache es dir doch bequem, Eva.“

Im selben Hauchzug stand Kardorf vor seiner Braut. Sie waren vor einer Stunde etwa nach Hagenhöhe berürgeskommen. Das kleine, seine Hochzeitstüber war noch im Rosenkranz abgeholt worden. Und Herr Kardorf senior war bereits wieder nach Berlin zurückgefahren.

Eva war noch immer in ihrem Brautkleide. Nur den Schleier hatte sie abgelegt und den Mantel. Kardorf lächelte leicht auf.

„Wie ein Mädel siehst du aus, daß sich vor seinem ersten Ball angibt. Wozu? Wir wissen doch beide, was heute seinen Abschluß gefunden hat! Wozu also traurige Augen machen?“

Er nahm ihr gegenüber Platz, ließ den Blick der großen, dunklen Augen noch einmal prüfend über sie hingleiten und langte dann nach der goldenen Zigarettendose.

Eva erhob sich.

„Ich werde mich umziehen, da hast recht. Es — es ist doch — es ist wegen der Dienerschaft.“

Er blickte sie erstaunt an.

„Wegen der Dienerschaft sollst du es nicht tun, Eva, die ist da, deine Befehle einzugegnnehmen, nicht aber, um dich über das oder jenes zu wundern. Da ich aber auch der Meinung bin, daß es nicht sonderlich bequem sein kann, in diesem Kleide davzuhüten, so ziehe dich bitte um. Also lasse dich nicht ärgern, Eva. Ich werde einstweilen die Briefe lesen, die mir Johann schon in weiser Voraussicht hierher gelegt hat.“

Er ging mit ihr bis zur Tür und öffnete sie für sie. Ohne ihr nachzuhören, schloß er die Tür wieder und ging an seinen Platz zurück.

Wie eine Elfe, jart und feingliebrig, schritt Eva Kardorf über den langen Korridor zu ihrem Zimmer. Sie fand sich allein recht gut zurück, da sie mit ihrem Vater und der Mutter in den letzten Wochen schon ein paar mal hier gewesen war. Es war vor drei Tagen das letztemal gewesen.

Und da hatte Harald Kardorf, ja häßlich verbezogen, gesagt:

„Run ist also alles fertig, Eva.“

Und er hatte sie und die Eltern herumgeführt, ihnen die Räume gezeigt.

„Dein Schlafzimmer, Eva. Ich hoffe, daß es dir gefällt.“

Eva sah die erstaunten Blicke ihrer Mutter, die aber in Kardorf's Gegenwart merkwürdigweise stets schwieg — sie sah den schmerzlichen Zug um den Mund ihres Vaters, sie fühlte die zitternde Hand, mit der er ihr jährlich über den Kopf strich, und sie sah Harald Kardorf's gleichgültiges Gesicht, sah sein häßliches, lächelndes Lächeln und hätte am liebsten laut ausgeweint.

Und jetzt stand sie auch in diesem einsamen Zimmer, an das sich mehrere andere, kostbar eingerichtete Zimmer schlossen. Dann erst fanden die Zimmer ihres Gatten.

Völlig mechanisch kleidete Eva sich aus. Sie batte gar nicht daran, daß ihr eine Hose zur Verfügung stand, die nur zu ihrer Bedienung engagiert worden war.

Eva zog ein schlichtes, hellblaues Kleid über, dessen weiße Arme mit weißem Schwan bestickt waren. Sie sah prüfend an sich herab. Am liebsten wäre sie hiergeblieben, hätte den Kopf ganz tief in die Rüschen vergraben und hätte sich von Herzen ausgeweint über all das, das wie ein dunkles Rätsel in ihrem Leben stand.

Doch ihr Gott erwartete sie. Seine Worte: „Ich werde einstweilen die Briefe lesen“, bestätigten das. Doch einmal blickte sie sich in dem mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten und kostbaren Möbeln eingerichteten Zimmer um; dann ging sie langsam wieder zurück.

Kardorf hatte aber nicht die Briefe geöffnet. Er hatte vielmehr auf den Schleier und den Mantelrang geharrt, als habe er eine Vision. Wie war das doch gleich gewesen? Hatte er wirklich eine Frau, die seinen Namen trug und ein Recht auf ihn besaß? Mirre da nicht doch irgendwo eine seine Kette, trotzdem er sich doch immer wieder gepredigt hatte, daß Eva seinerlei Einfluss auf sein Leben haben würde.

ten. Und dieser spricht ein in klassischer Schule gesetzter recht eigenwilliger Weiser protestantischer Kunst zu uns, welcher der evangelischen Kirche viele Werke von hohem Wert geschenkt hat. In der Erzählerfest-Motette erscheint zwei interessante und schöner Abschnitte vieles nicht innerlich empfunden und gestaltet. Wie müssen sich die Stimmen quälen in der schweren Fuge. Wie müssen sich die 1. Sopranen abmühen, um in der Schlusssteigerung sich auf ihrer Höhe zu behaupten. Man denkt beim Hören an Goethes Wort: Die Technik wird zuletzt der Kunst verbergen. Die Mitwirkenden brachten, von einigen Härten abgesehen, auch dieses schwierige Werk mit Sicherheit zur Aufführung, und die Wiedergabe war eine hocherfahrene Wertschätzung.

Zum Schluss rauschte die kurze Toccata in D-dur für Orgel von Max Reger vorüber, von Kanto Jungmann meisterlich gespielt. Zugleich Wiederholung und Reger klängt in den Herzen der Hörer beim Abgangen der wunderbare Schluss der Messe mit seiner untrüglichen Bitte nach: *Vona nobis pacem! Gib uns deinen Frieden.*

Fuchsjagd im Bezirk Zwittau des ADAC.

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Bezirk Zwittau im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club für seine Mitglieder eine Fuchsjagd, getrennt für Wagen und Männer. Nachdem gegen 7 Uhr die beiden Jäger, ein Wagen und ein Seitenwagen geparkt auf den Weg geschickt worden waren, wurden kurz nach 8 Uhr die Straßen für die Verfolger freigegeben. Schon kurze Zeit nach dem Start, der sich am Brunneneck in Zwittau befand, konnten man die Jäger an den nächsten Straßenkreuzungen eifrig nach den richtigen Fährten suchend finden. Die Fahrzeuge, die in der ersten

Kleinverkaufspreise

in den Verkaufsställen der Stadt Rue

amtlich festgestellt am 29. Mai

	Meng.	Preis	Mindestpreis	Höchstpreis
Roggenbrot	1 kg	35	37+	
Rortostoff (handverlesen)	1 kg	9	12+	
Rindfleisch zum Kochen (mit Knochen)	1 Ztr.	450*	580*	
Rindfleisch zum Braten	1 kg	180	220*	
Schweinefleisch, Bauch	1	200	280	
Braten	1	160	180**	
Rindsfleisch, Bordenst.	1	200	240	
Hammetfleisch, Brust	1	240	280	
Leberwurst verschiedener Sorte	1	120	360	
Blutwurst verschiedener Sorte	1	120	400*	
Schweineschmalz	1	180	320	
Rabblau	1	60	60	
Schellfisch } ohne Kopf	1	80*	80*	
Rotkraut	1	—	—	
Weißkraut	1	40	50+	
Landbutter	1	392	400+	
Molkereibutter	1	312*	420+	
Vollmilch ab Laden	1 Ztr.	30	30	
" frei Haus	1	32	32	
Steinkohlen frei Haus	1 Ztr.	210	210	
Brileits (Braunkohlen) frei Haus	1 "	140	145	
+ 5% Preisrabatt gewährt auf Höchstpreise.				
* Gegenüber der Vorwoche höher.				
** " " " niedriger.				

Was die Theater bringen:

Zwittau. Spielzeit beendet. — Chemnitz. Schauspielhaus Dienstag, 19½ Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“. Opernhaus. Dienstag, 20 Uhr: „Der Wildschütz“.

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[19]

Kardorf sprang auf.

„Nein, niemals! Das hätte noch gesieht! Es war schlimm genug, wie es obnehin schon war. Er würde immerhin die nötige Rücksicht über müssen, die er eben seiner Frau schuldig war. Nun, die da drüben im Rosenhaus durften sich freuen, daß in ihr verschwundenes Dasein ein Junggeselle geraten war, dem man beim ersten kleinen Vorstoß die Tochter zugeschoben, die man damit glänzend versorgt hatte.“

Kardorf stieß einen Laut aus, der wie das Knurren eines gereizten Bären klang.

„Berünschtes Leidhinn, den ich nun mit dieser Kette am Bein büßen muß. Und der Kleinen kann ich im Grunde genommen nicht einmal böse sein, daß sie auf ihrem Schein bestand; denn nachdem ich hier die ganze liebliche Nachbarschaft kennengelernt habe, kann ich mir ja ungefähr denken, wie man sie gepeinigt haben würde, wäre das kleine Standäckchen erst an die große Glocke gekommen. Nun, nehmen wir also den kleinen Kameraden in des Lebens tollen Kreislauf mit in Kauf.“

Die Tür öffnete sich leise, und Eva kam wieder herein. Kardorf ging ihr ein paar Schritte entgegen und sagte:

„Schon zurück? Die Rose scheint ihre Sache zu verfehlt.“

Die großen, blauen Augen des jungen Weibes gingen an ihm vorüber.

„Ich habe die Rose gar nicht gebraucht. Ich habe mich ja daheim auch allein behelfen müssen.“

Sein Gesicht wurde finster.

„Ich muß schon bitten, dich vor der Dienerschaft nicht zu blamieren, Eva. Die Rose ist zu deiner Bedienung da; bitte, mache davon Gebrauch.“

halben Stunde immer noch dicht beieinander waren, lächelten sich immer mehr und später bemerkte man nur noch einzelne Füße, da jeder auf eigene Faust versuchte, den Fuchs so bald als möglich in die Hände zu bekommen. Die auf den Straßen verteilten liegenden Kontrollen wurden von den meisten Fahrgästen angenommen, ein Zeichen, daß die Füße ihre Straßen nemlich einsamfrei markiert hatten, wenn natürlich auch mancher Ring und Gabel gefahren wurde. Der Rüdenfuchs, der sich durch diesmal dreimaligen Reitensilben nicht fangen ließ, hatte infolge der Pannen die vierte Kontrolle überhaupt nicht angefahren und die Zusatzstrafe zu dieser auch gar nicht markiert. Ein Zeichen dafür, mit welcher Genauigkeit die Straße gerade von Motorradfahrern ausgearbeitet wurde, dürfte die Tatsache sein, daß sich diese Kontrolle von acht Fahrgästen aufgelöst wurde. Der Wagenfuchs hatte weniger Glück, er wurde von zwei Fahrgästen in seinem Bau festgestellt. Die Fahrt endete gegen Mittag und Füße und Jäger trafen sich im Parkhotel „Forelle“ Blumenthal. Die Preisträger waren folgende:

Rüde: 1. Preis Stoll, Rue, 2. Preis Wild, Rue (Fuchs), 3. Preis Greiner, Rue, zweimal 4. Preis Bauer, Johanngeorgenstadt und Knauer, Neumarkt.

Wagen: 1. Preis Böckmann, Moritzburg, 2. Preis Pfandl, Schwarzenberg, 3. Preis Mehnert, Schwarzenberg (Fuchs), 4. Preis Klemm, Schwarzenberg.

Bürgerentscheid in Schleitau erfolglos

Die Gemeindebürgerversammlung in Schleitau wegen vorzeitiger Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums hat Sonntag die erforderliche Mehrheit, bei der sich die Stadtverordneten einer Neuwahl hätten unterziehen müssen, nicht erbracht. Es wurden von 2234 Wahlberechtigten insgesamt nur 448 Stimmen abgegeben, von denen 420 auf Ja lauteten, 25 auf Nein und eine Stimme ungültig war. Bei einer Bejahung hätten sich mindestens 1118 Wahlberechtigte beteiligen müssen, und die Mehrzahl der Stimmen hätte auf Ja laufen müssen. Das Stadtverordnetenkollegium bleibt also in seiner jetzigen Verfassung. Der Antrag war von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite eingebrochen worden, weil das Ortsgebot über die losenloose Totenbelastung von der bürgerlichen Mehrheit aufgehoben werden soll. Bei dem Begehen der Abstimmung hatten sich über 800 Wähler eingeziehen. Das jetzige Stadtverordnetenkollegium liegt wie folgt zusammen: Bürgerliche Partei 8 Sitze, SPD 3, Partei für Volksrecht und Aufwertung 1, RPD 1, Kriegssöpfer, Klein- und Sozialrentner 1, Hausbesitzer 1 Stimme.

Erweiterung des Schoden-Konzerns

Die Schoden-Konzern-Gesellschaft a. A., Troisdorf (Ga.) hat das zum Bronker-Konzern gehörende Warenhaus Hermann Bronker in Pforzheim ohne Warenbestände läufig erworben. Die Eröffnung des neuen Kaufhauses Schoden ist — nach Durchführung von Umbauarbeiten — für Anfang September dieses Jahres vorgesehen.



Wie konntest Du nur, Liesel,

diese Stellung annehmen, wo der Arzt dir doch verboten hat, wegen deines Hämorrhoidalleidens eine sitzende Tätigkeit auszuüben.“ —

„Ja, aber seitdem er mir empfahl, eine Zeitlang Posterior-Salbe und Zäpfchen, zu verwenden, geht es mir glänzend. Die elenden Schmerzen und der unerträgliche Juckreiz sind verschwunden. Jetzt halte ich das lange Sitzen gut aus, und die Arbeit macht mir wieder Freude.“

Die Tube Salbe kostet RM 1,75, die Packung Zäpfchen RM 2,65 und ist in jeder Apotheke erhältlich.

„Ja, ich werde sie dann rufen, wenn ich zur Nube gehe. Verzeih, doch ich muß mich an das Neue, das in mein Leben getreten ist, nun erst gewöhnen.“ —

Diese Worte rührten ihn freilich, ihre Schwester würde die Dienerschaft anders herumgejagt haben.

Sein Blick ging prüfend über sie hin. Wie ein Kind, sein und jart, stand sie vor ihm. Aus den weiten Armeen des hellblauen Kleides, das ihr übrigens sehr gut stand zu dem goldblonden Haar, sahen die weißen, schlanken Arme hervor — wahrhaftig, wie vom Bildbauer gemeinhalt.

Eigentlich hätte die Kleine da sich doch auch ihr ganzes Leben verschert durch diese Heirat!

Kardorf's Herz schlug nicht einen Augenblick schneller bei all den Ewägungen. Er fühlte nur plötzlich ein großes Misstrust mit dem jungen Geschöpf, das doch nur durch einen, wenn man es richtig bezeichnen wollte, albernen Spaz an seine Seite verschlagen worden war. Er war es ihr einfach schuldig gewesen, ihr seinen Namen zu geben, um sie hier in der ganzen Umgegend nicht unmöglich zu machen.

Sein und ihr Vater wie sie selbst hatten ganz rechte gehabt, daß sie das von ihm verlangt hatten. Nun, er würde gut zu ihr sein, wollte sie mit väterlicher Fürsorge behandeln. Es würde ihr selbst nicht einfallen, mehr zu verlangen.

Für sie blieb doch schließlich auch die Haupsache, daß es ihr nun besser ging als drüben im Rosenhaus. Sie war dort wahrlich nicht auf Rosen gebettet gewesen, wenn man bildlich sprechen wollte. Die liebevolle Behandlung von Blättern und Schwestern würde sie nicht vermissen. Es war da ein sehr sonderbarer Ton gewesen, den diese Damen jumellen gegen Eva angeschlagen hatten. Er würde die Kleine mit Geschenken überhäufen, damit sich die da drüben ganz gebückt kränften.

Doktor Kardorf wollte gerade seine Beobachtungen einstellen, als er ihn durchzog:

„Eva liebt mich aber doch!“

Er hatte es in den letzten Wochen immer wieder heimlich festgestellt, wenn sie es auch ängstlich vor ihm zu verborgen suchte.

Gasexplosion in Glauchau

Glauchau. In der in der Turnerstraße gelegenen Malerschule Meyerath war ein Gasrohrbruch bemerkt worden. In der Halle hatte sich unter der Bühne in einem Hohlraum Gas angehäuft. Der Besitzer hielt nun heute früh in der 7. Stunde einen vorübergehenden Arbeiter des Gaswerkes an und machte ihn auf den Gasgeruch aufmerksam. Der Arbeiter versuchte darauf, mit einem Streichholz eine alte Leitung abzuleuchten. Dabei ereignete sich eine heftige Explosion, die große Verwüstungen anrichtete. Sämtliche Fensterscheiben und eine Wand wurden eingeschlagen. Der Besitzer und der Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Sachschaden soll ganz bedeutend sein.

Tagung sächsischer Kolonialwarenhändler

Dresden. Der Landesverband Sachsen im Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Fleinstoff- und Lebensmittel-Einzelhandels hält am 21. Juni ab. Es ist im Italienischen Dorfchen seine Jahreshauptversammlung ab.

Tagung des sächsischen Hausbesitzers in Waldheim

Waldheim, 21. Mai. Unter starker Beteiligung aus ganz Sachsen hielt vom 29. bis 31. Mai der Landesverband der Sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine in Waldheim seine diesjährige Hauptversammlung ab, bei der eine ganze Reihe bedeutender Vorträge gehalten wurde. Über „Hausbesitzerfragen im sächsischen Landtag“ referierte Landtagsabgeordneter Kießling-Neugersdorf, während sich Landtagsabgeordneter Enterlein-Delitzsch i. B. über „Die Rechtsfragen des sächsischen Haus- und Grundbesitzes in Land und Gemeinden“ in ausführlicher Weise vertrieb. Über „Haus- und Grundbesitzerfragen und ihre Behandlung im Reichstag“ referierte Reichstagsabgeordneter Lücke-Chennig. Über „Hausbesitzernot durch Raumüberschwung“ sprach zum Schlus Rechtsanwalt Dr. Werbelauer-Frankfurt a. M. Bei allen Referaten kam immer wieder die verzweifelte Stimmung des durch die fortwährende Zwangsbewirtschaftung in seinem freien Verfügungsberecht beschränkten und durch die hohen steuerlichen Lasten bedrängten Hausbesitzes zum Ausdruck. Besondere Klage wurde geführt über das geringe Verständnis, das die sächsische Regierung und viele einzelne Gemeinden dem schwer leidenden Hausbesitz bisher entgegengebracht hätten.

Der großen Kundgebung am Sonntag waren interne Mitgliederversammlungen am Freitag und am Sonnabend vorausgegangen, in deren Verlauf eine ganze Reihe von Beschlüssen über bedeutsame Anträge gefasst wurden.

BSParteiliche Beamtentagung

Dresden. Der Landesbeamtausschuß der Deutschen Volkspartei hielt gestern unter dem Vorsitz des Stadtverwaltungsdirektors Böttger eine aus allen Teilen des Landes gut besuchte Sitzung ab. Nach dem einleitenden Referat des Vorsitzenden über die beamtenpolitische Lage und einer längeren Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, die sich gegen jede beabsichtigte weitere Gehaltskürzung und einseitige Belastung der Beamten wendet. Grundsätzlich erklärte der Ausschuß, daß neue Lasten nur von der Allgemeinheit getragen werden könnten, daß aber jegliche Neubelastung des Volkes überhaupt unerträglich wäre, wenn sie nicht gleichzeitig den Beginn der Revision der Tributverträge bedeuten würde.

„Verzeih, daß ich hier stehe und dich anlasse, Eva. Wir fahren da eben allerlei Gedanken. Wollen wir uns nicht setzen?“

Er schob ihr den Sessel zurecht, und als sie sich gesetzt hatte, legte er schnell noch ein weiches Kissen hinter ihren Rücken. Dann nahm er ihr gegenüber Platz.

Eva hatte einen Augenblick die Augen geschlossen, weil sie bei seiner Fürsorge wieder jene matige, angliche Willenslosigkeit feststellte. Seine Nähe machte sie ihm zur Stütze; sie fühlte es immer deutlicher.

Vor ihrem Platz stand auf dem runden Tische ein Strauß dunkler Rosen, die mit ihrem Duft das Zimmer erfüllten. Kardorf stellte noch eine Bonbonniere daneben, die er soeben geöffnet und präsentierend überstolzen hatte.

„Willst du dieser Bonbonniere die Ehre erweisen, Kind?“

Er betrachtete kritisch ihre feinen Finger, die aber doch Spuren von Arbeit verriet. Er wollte etwas sagen, unterließ es aber dann. Er legte Hände und Blätter für sie hin. Dann nahm er selbst die Bonbonniere zur Hand.

Eva sah ihn heimlich an. Wie schaute sich sein Gesicht aus der halb abgewandten Stellung heraus? Seine krautfeste Persönlichkeit, so dicht neben ihr, wie sie selbst es sich wünschte.

Ein wohliges Gefühl des Geborgenheits überfiel sie plötzlich. Und trocken fühlte Eva Kardorf gerade in diesem Augenblick am schärfsten, daß seine Gedanken weit weg von ihr waren. Seine Gedanken und — seine Liebe!

Sie beugte sich etwas zur Seite und nahm von dem Nebentisch das Rauchservice nebst Zigarettenbox und stellte es vor ihm hin.

„Bitte, bediene dich doch. Du rauchst gewiß gern beim Veten, und ich — mich fühlt es ganz und gar nicht. Ich habe es sogar gern.“

Sein Gesicht hellte sich merklich auf. Er nahm sich sofort eine Zigarette, als hätte er sie tatsächlich schon vermisst. Dann beugte er sich, bot ihr auch eine an.

(Fortsetzung folgt)

Ehrenmalsweihe in Aue-Alberoda

Ein Zeichen der Treue, Dankbarkeit und unvergänglichen Kameradschaftsgeistes ist aufgerichtet im Birkenhain

Die letzten Tage sind für die Einwohnerschaft des Stadtteils Alberoda Tage von besonderer Bedeutung gewesen, Tage, die erfüllt waren von dem verbindenden Geiste gemeinsamen Handelns und Denkens. Ein Ehrenmal wurde geweiht. Im Birkenhain am grünen Hang fiel die Hölle von einem mächtigen Stein, der nun lebenden und kommenden Geschlechtern Kunde geben wird vom Heldentum Alberodaer Männer und Junglingen und von der Dankbarkeit der Heimat. Das Ehrenmal im Stadtteil Alberoda ist geweiht. Um letzten Maitage in einem Jahre schwerster Not ist es seiner Bestimmung übergeben worden.

Ein Ehrenabend

Leitete am Sonnabend-Abend die Weihefeiern ein. Im Saal des Gashofes „Kühler Abend“ blieb kein Platz frei. Der Saal war ausgeschmückt in den Farben der Republik, des lebten Kaiserreiches und des Landes Sachsen. Eröffnet wurde der Abend von der Stadtkapelle, die zum ersten Male mit starkem Aufgebot in Alberoda an die Oeffentlichkeit trat und unter Stadtkapellmeister Dr. Eichels Leitung mit der Darbietung von Griegs „Huldigungsmarsch“ der Veranstaltung einen glänzenden Auftakt gab. Lehrer Richter sprach dann einen selbstverfaßten, den Sinn der Ehrenmalserrichtung eindrucksvoll kennzeichnenden Prolog in, was der Vortrag anbetrifft, ganz ausgezeichnete Weise, worauf der Vorsitzende des Militärvereins Aue-Alberoda, Herr W. St. n. e. die Anwesenden begrüßte und seiner Freude über die große Beteiligung an der Feier Ausdruck verlieh. Er begrüßte besonders Herrn Stadtkonsulenten Hesse, Herrn Studienrat Behr und Herrn Wachsmuth von der Hochschule, Herrn Bezirkssprecher Ott vom Bezirkssverbund Schwarzenberg im Sächsischen Militärvereinsbund und die Vertreter bestreuter Vereine. Der Stein, der aufgerichtet worden sei, fuhr der Redner fort, solle gelten als ein Zeichen der Treue, die bis über das Grab hinausreiche, als ein Zeichen der Dankbarkeit und der Liebe zu den toten Kameraden und zum Vaterland. Er wies dann hin auf die Entwicklung der Bestrebungen um die Errichtung eines Ehrenmals und kam auf die selbstlose und aufopferungsvolle Arbeit zu sprechen, die nun endlich zum Ziele geführt habe, nachdem der Militärverein im vorigen Jahre erneut die Initiative ergriff und ans Werk ging.

Der Stein wurde am 15. November des vorigen Jahres gesetzt, am 19. November wurde die Urkunde eingemauert. Zu den Kosten hat jedes Mitglied des Militärvereins mindestens 5 Mark beigesteuert. Daneben gingen größere Spenden ein und ein jeder war bestrebt, sein Möglichstes zur Errichtung des Ziels beizusteuern, wobei der Vorsitzende auch darauf hinwies, daß bestreute Kameradenvereine die Möglchmachung der Ehrenmalserrichtung unterstützten. Eine Ortsammlung erbrachte einen ansehnlichen Betrag. Allen, die zum Gelingen des Werkes beisteuerten, dankte der Vorsitzende herzlich, und dabei besonders den Herren Oberstudienrat Jacobi und Studienrat Behr von der Hochschule für die Aufsichtskraft mit den Namen der Gefallenen, die an dem 2,70 Meter hohen, 60 Zentimeter breiten und 80 Zentner schweren Granitblock, einem Findling aus Auerhammer, angebracht worden ist, sowie der Stadt für die Übernahme der Ausschmückung des Vorplatzes. Zum Schluß seiner Aussführungen gedachte er noch einmal derer, denen zu Ehren das Werk geschaffen wurde, und die Versammelten erhoben sich von den Sitzen. Von der Stadtkapelle hörte man dann die Ouvertüre zum Freischütz und anschließend wurde von Mitgliedern des Turnvereins „Götz“ unter Leitung der Herren Lehrer Kunz und Dr. Eichsel vom Lv. „Götz“ eine Reihe von Gruppenbilbären gestellt, die den Weg unseres Volkes von den Tagen des Kriegsbeginns bis zur ersehnten Freiheit versinnbildlichen und einen nachhaltigen Eindruck hinterließen. Angefischt des leichten Liedes „Aus der Knechtshaut zur Freiheit“ erhoben sich die Anwesenden und der Gesang des Deutschlandliedes brauste durch den Saal.

Bezirkssprecher Ott überbrachte die Grüße des Präsidiums des Sächsischen Militärvereinsbundes und des Bezirkssverbands Schwarzenberg und kam auf den Sinn der Gefallenenehrung zu sprechen. Seine Worte ließ er ausklingen in den Worten: „Alles darf untergehn, Deutschland muß bestehn.“ Bürgermeister Schettler, Ehrenmitglied des Vereins, der dann sprach, erinnerte seine Alberodaer an den 1. August 1914, den Tag, an dem er mit der Glocke in der Hand aufstieg zur Möglchmachung und alle mit Begeisterung kamen, dem Vaterland zu dienen. Er erinnerte an die trüben und frohen Nachrichten, die zu den Dahmegebliebenen gelangten, an den Schmerz, der mit Stolz und Würde ertragen wurde. Das Denkmal sei nun trotz der Schwierigkeiten, die von einem gewissen Kreise im Jahre 1922 gemacht wurden, doch errichtet worden. In dem Geiste, der diejenigen beseelte, die auf den Schlachtfeldern blieben, sollte es gehgt und gepflegt werden und immer den Überlebenden eine Mahnung zur Einigkeit bleiben. Für die vereinigten Auer Militärvereine sprach Herr Georgi dem Militärverein Aue-Alberoda Anerkennung für die Errichtung des Ehrenmals aus. Frau Schettler, die Gattin des Bürgermeisters, wies hin auf die Anteilnahme der Frauen an allem Geschehen, das Heimat und Vaterland betreffe, und wies hin auf die großen nationalen Aufgaben der Frau als starke Begleiterin des Mannes im Dienst an Volk und Familie. Sie überreichte dabei als Zeichen inniger Verbundenheit dem Vorsitzenden und den Fahnenbegleitern je eine Schärpe und dem Fahnenträger ein Paar Handschuhe.

Die Veranstaltung wurde neben den Darbietungen der Stadtkapelle noch ausgeschmückt von chorgesanglichen Vorträgen. Unter der Leitung seines Biedermanns Richter sang der Männerchor des Gesangvereins „Euterpe“ Wohlgegenübs. In stiller Nacht und der gemischte Chor das „Gott grüße dich“ von Stücke sowie Beethovens „Chor Gottes“. Stadtkapellmeister Dr. Eichsel ließ sich nach längerer Zeit wieder einmal als Violinist hören und

spielte die Haupthantäse von Sarafane in so virtuoser Manier, daß der Beifallsturm sein Mauschen kaum beenden wollte. Mit seinen Beuten bestritt er den zweiten Teil des Abends, den das Temperament flotter Marschmusik zum größten Teil beherrschte, in einer Weise, die den Alberodaern, von denen übrigens bedauert wurde, daß der Stadtrat der an ihn gerichteten Einladung keine Folge geleistet hatte, alle Aufmerksamkeit ablenkte.

Die Weihefeier am Sonntag

Großer Tag für Aue-Alberoda. In den sonst so stillen Straßen des sich kilometerlang hinziehenden Vorortes herrschte schon am frühen Vormittag ein außerordentlich starker Verkehr. Fahnen wehen von den Häusern, so viel Fahnen, daß sich die Auer für kommende Ereignisse, bei denen sich wieder einmal Flaggenschmuck empfiehlt, ein Beispiel nehmen konnten. Birkengrün sieht man an den Fenstern und vor den Häusern. Am Eingang in den Ortsteil von der Stadtmitte aus und vor dem Ehrenmal sind Ehrenbogen aus frischem Grün, die Willkommensschilde tragen, gespannt. Gegen mittag treffen die ersten Teilnehmer an der Feier von auswärts ein. Im Gashof „Kühler Abend“ werden sie von dem Vorstand des Militärvereins Aue-Alberoda empfangen.

Der große Umzug aus Alberoda selbst und aus der Stadtmitte Aues sowie den Nachbarorten Alberodas beginnt nach 13 Uhr.

Hell und freundlich lacht die Sonne vom Himmel. Wetterkenner aber behaupten schon, daß es nicht ohne Regenschauer abgehen wird, obwohl es zunächst noch aussieht, als werde der Himmel ein Einsehen haben und etwaige unerwünschte Ansichten bis zum Abend zurückstellen. Hunderte von Menschen drängen sich schließlich vor dem Gashaus „Kühler Abend“, wo die Stadtkapelle, die am Vormittag schon in Alberoda konzertierte, Aufführung nimmt. Von Aue marschieren die Militärvereine geschlossen unter den Klängen von Marschmusik und mit wehenden Fahnen heran. Auch die SA der Ortsgruppe Aue der NSDAP rückt mit ihrer Kapelle in geschlossenem Bogen nach Alberoda aus, ebenso wie die SA der Parteigruppe Lößnitz aus Hunderten von Menschen, die sich am Denkmal aufzuhalten, sind inzwischen 1000, sind 1500 und mehr geworden. Dicht belagert ist der Hang hinter dem Ehrenmal, daß ein weißes Leinentuch noch den Blicken entzieht. Es ist ein buntbewegtes Bild. Die ganze Anlage ist

reich mit Blumenschmuck versehen.

Am Denkmal wehen Fahnen in den Farben der Stadt, des Landes und in den früheren und jetzigen Farben des Reiches. Man sieht eine Reihe von Herren aus Aue in Offiziersuniformen, eine Unmenge von Orden und Ehrenzeichen. Schnellige Reiter, angezogen mit den sächsischen Uniformen aus der Vorkriegszeit, hoch zu Ross, man sieht die Uniformen der Feuerwehr, sieht Turner und Radfahrer und Schützen. Auf dem Platz vor dem Stein sind Stuhlräthen aufgestellt worden für die Angehörigen der Gefallenen.

Pünktlich um 2 Uhr erfolgt der

Aufmarsch der Fahnenabordnungen

in mustergültiger Ordnung. 27 Flaggen flankieren nun das Denkmal zu beiden Seiten. Vor dem Stein nimmt eine Abordnung der ehemaligen Jäger und Schützen Aufstellung. Kommando fallen. Die Gewehre werden präsentiert, der Degen neigt sich.

Noch immer liegt Sonne über dem ganzen Bild, als der Vorsitzende des Militärvereins Aue-Alberoda, Herr W. St. n. e., die ersten Worte spricht. Er begrüßt besonders die erschienenen Offiziere, Herrn Bürgermeister Hoffmann, Herrn Oberstudienrat Jacobi, Herrn Baubefürworter Röhl und die Ehrenmitglieder, sowie die auswärtigen Vereine. Kameradschaft, betont er, ist Treue, Liebe, Aufopferung, Kameradschaft ließ dieses Denkmal erstehen als

ein Zeichen der Dankbarkeit, der Treue

und der Erinnerung

als ein Zeichen der Mahnung und als eine Stätte stillen Verweisens. Allen, die mithelfen, die Anlage zu errichten, dankt der Vorsitzende noch einmal, während leise die ersten Regentropfen fallen, der Himmel wie trauernd sein Gesicht verzerrt und wie zum Zeichen seiner Anteilnahme zu weinen beginnt.

Pfarrer Dr. Adler-Lößnitz, der die Weihefeide hält, stellt seinen Aussführungen die Worte aus dem Paulusbrief: „Bulekt, meine Freunde, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“ voran. Dieses Ehrenmal, führt er fort, habe der Opfersinn der Überlebenden erstehen lassen.

50 Namen

sind an dem Stein zu lesen, 50 Namen, hinter denen so viel Kraft und Tapferkeit, so viel Kameradschaftsgeist, Not, Dual, Treue und Tränen und ernste Erinnerung stehen. 35 von den Toten fielen an der Westfront, zwei im Osten, einer starb in russischer Gefangenenschaft, einer als Heizer auf einem Schiff, einer als Flieger, sechs in der Heimat an den Wunden, die der Krieg ihnen schlug und vier sind vermisst, niemand weiß um ihr Schicksal. Aller aber werde heute in Demut und Dankbarkeit gedacht. Zeugnis solle das Denkmal geben von dem großen Geschehen der Jahre 1914 bis 1918, das unvergessen bleiben müsse. Pfarrer Adler richtet dann aufrichtende Worte an die vor dem Stein stehenden Hinterbliebenen und ermahnt alle seine Zuhörer, nicht den gewaltigen Kampf unseres Volkes um Sein oder Nichtsein zu vergessen. Jeder sei hineingeboren in sein Volk und Volles Schicksal sei Schicksal

sal eines jeden Einzelnen. Dieser schicksalhaften Verbundenheit sich bewußt zu sein, dazu mahne auch dieser Stein.

Während dieser Aufführungen des Pfarrers wird die Hölle vom Stein entfernt und mit den Worten: „Nun sei geweiht. Nun finde zusammen Geschlechter die Namen der 50, die aus dieser Gemeinde auszogen für das Vaterland zu sterben. Nun finde in ferner Zeit noch vom Ringen und Leiden eines ganzen Volkes in schwerer Zeit, und rufe Männer und Frauen zur Tat, zum Dienst am deutschen Volk.“ So wird das Denkmal geweiht. Die Ehrenwache präsentiert das Gewehr. Verbalien erlischt, von der Stadtkapelle intonierte, die Weise vom guten Kameraden. Es ist ein tiefster, weiblicher Augenblick. Man sieht Frauen weinen. Dunkel überzieht sich der Himmel.

Traurig rieselt der Regen aus den Wolken.

Dann nimmt Erster Bürgermeister Hoffmann das Wort. Er weist darauf hin, daß überall in deutschen Landen Ehrenmale aufgerichtet werden. Nur wenige Orte hätten so klein den Gefallenen gewidmetes Denkmal aufzuweisen, und dazu gehört Aue. Der Stadtteil Alberoda sei nun der Stadtmittel zugekommen und habe ein schönes, herrlich in die Landschaft eingefügtes Denkmal errichtet. Zu dieser Tat müsse man den Stadtteil beglückwünschen. Der Erste Bürgermeister weist dann auf die besondere Lage des Denkmalsplatzes hin,

der sich in der Ortsmitte zwischen dem oberen Ortsteil mit seinem rein landwirtschaftlichen Gepräge und dem unteren Ortsteil, bei den Charakter einer Industriebedeutung trägt, befindet, und mit dieser Lage symbolische Bedeutung in Hinsicht auf die Verbundenheit aller Stände der Einwohnerchaft bei. Ein Siegel der Schicksalsverbündenheit der ganzen Ortsgemeinde sei das Denkmal, jener Schicksalsverbundenheit, die alle Kreise 1914 besetzt habe. Deutschlands Waffentrum strahle unvergänglich. Nicht die Niederlage, die wir erlitten, sei das Tragische am Ende des Krieges, sondern die Tatsache, daß wir die Waffen niedergelegt, ehe uns ein verdienter, ehrenvoller Friede zugesichert war, daß wir auf treulicher Feindselskraft hin die Waffen aus der Hand gaben. Man könne heute nicht dem Krieg das Wort reden, weil das Wahnsinn sein würde, aber von diesem Stein gehe auch die Mahnung aus, gegen falschen Pazifismus anzukämpfen und für ein wehrhaftes Deutschland einzutreten. Dann mahne das Denkmal gerade in dieser zerstörten Zeit immer wieder zur Einigkeit und es sage uns, daß das Vaterland höher steht als die Partei, und daß diese Mahnung des Steines Eingang in viele Herzen finde, das möge Gott warten.

Während der Rede des Ersten Bürgermeisters verbunkerte sich der Himmel mehr und mehr und schließlich setzte ein

heftiger, anhaltender Regen

ein. Es gießt in Strömen, während der Gesangverein „Euterpe“ tapfer aushaltend Naglers „Weihegehang“ zum Vortrag brachte. Durchnaßt bis auf die Haut, hielten selbst die meisten der Zuschauer aus, als

die Riedelegung der Kränze

immerhin noch einige Zeit in Anspruch nahm.

Zehn Kränze legten die Angehörigen nieder. Dann wurden weiter Kränze niedergelegt vom Militärverein Alberoda, Landwirtschaftlichen Verein Alberoda, Hausbesitzerverein Alberoda, Geflügelzüchterverein Alberoda, von der Freiwilligen Feuerwehr Aue und Aue-Alberoda, vom Radfahrerzug „Stahlros“ Alberoda, vom Gesangv. „Euterpe“, Alberoda, vom Radclub Alberoda, vom Deutschen Offiziersbund Aue-Schneeberg, von den Vereinten Militärvereinen Aue, von den Militärvereinen Raum, Eibenstock und „König Albert“, Schwarzenberg, von der NSDAP, Ortsgruppen Aue und Lößnitz, vom Unterstützungverein ständiger Ehrenbürger und ein Kratz gemeinsam von den Hinterbliebenen der Gefallenen.

Der Festzug, der sich der Weihe des Ehrenmals anschließen sollte, mußte leider unterbleiben, da sich das Wetter nicht aufheizte und der Regen kein Ende nahm. Am Abend aber war der Platz am Ehrenmal noch einmal die Stätte einer eindrucksvollen, erhabenden Feierstunde. Buntlicht flammt auf und

Scheinwerfer waren auf den Stein gerichtet, und die ganze Anlage erstrahlte im magischen Schimmer der Lichtreflektion. Polizeiinspektor Böhl stellte seine Kunst als Trompetensolist in den Dienst der abendlichen Veranstaltung und blies den Choral „Ich bitte an die Macht der Liebe“.

Hunderte von Menschen umstanden den Birkenhain und ihr Gesang durchdrang wehmütig den leichten Maiabend. Und so klang ein Tag aus, der in erster Linie ein Tag des Dankes war, ein Tag, der die Gedanken in die Vergangenheit führte, in die Zeit des großen Opfers um des Vaterlandes willen. Ein „Gebet Dank“ durchdrang diesen Tag ...

